

# Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse:  
"Tageblatt", Riesa.

**Amtsblatt**

Verantwortlicher:  
Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,  
sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 82.

Donnerstag, 9. April 1914, abends.

67. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Besteller frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigen-Nachweise für die Nummer des Ausgabestages bis vormittags 9 Uhr ohne Gewähr. Preis für die Leinwandspalte 43 mm breite Korpuszeile 18 Pfg. (Vollpreis 12 Pfg.) Zeilenlängen und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif. Notationsdruck und Verlag von Renger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 24. — Für die Redaktion verantwortlich: Kurtur Hägel in Riesa.

## Ausleihung zweiter Hypotheken.

Zur Belebung und Förderung des Wohnungsbaues in der Stadt Riesa durch hypothekarische Beleihung an 2. Stelle ist durch die Stadtgemeinde ein Fonds von zunächst 210 000 M. bereit gestellt worden. Ueber die Verwendung dieser Mittel sind besondere Grundzüge aufgestellt worden, nach welchen insbesondere folgendes gilt:

1. Beliehen werden nur solche im Stadtgebiete gelegene Hausgrundstücke, deren Bau nach dem 1. Juli 1913 begonnen worden ist und die in der Mehrzahl nur Kleinwohnungen oder mittlere Wohnungen mit angemessenen Mietpreisen oder daneben noch Räumlichkeiten für kleine Gewerbebetriebe enthalten. Die Gewerbebetriebe dürfen nur im Erdgeschosse oder in Nebengebäuden liegen. Schank- oder Gastwirtschaften dürfen auf den zu beleihenden Grundstücken nicht betrieben werden.

2. Unter **Kleinwohnungen** sind solche zu verstehen, die höchstens aus einer Stube, zwei Kammern, einer Küche und einem Vorraum oder aus zwei Stuben, einer Kammer, einer Küche und einem Vorraum oder aus einer Stube, einer Wohnküche, zwei Kammern und Vorraum bestehen und deren Mietzins den Betrag von 350 M. nicht übersteigen.

3. Unter **mittleren Wohnungen** sind solche zu verstehen, die höchstens aus zwei Stuben, zwei Kammern, Küche, Bad und Vorraum oder aus drei Stuben, einer Kammer, Küche, Bad und einem Vorraum bestehen und deren Mietzins den Betrag von 500 M. nicht übersteigen.

### II.

Die Beleihung kann bis zu 80% des vom Sparkassenauschuss ermittelten und angenommenen Wertes in Form einer 2. Hypothek erfolgen, wobei vorausgesetzt wird, daß die 1. Hypothek wenigstens mit dem normalen Betrage von etwa 50 bis 60% des Wertes ausreicht und daß dem Bauenden in der Regel wenigstens  $\frac{1}{10}$  des fertigen Grundstückes eigentümlich gehören soll. Der Zinsfuß für diese Hypotheken ist  $\frac{1}{2}$  höher als der Zinsfuß für die erstgestellten Hypothekensforderungen der Sparkasse auf gleichartigen Grundstücken; außerdem ist die Hypothek mit mindestens 1% zu tilgen, und zwar letzteres nach Maßgabe der ursprünglichen Kapitalhöhe derart, daß die durch allmähliche Tilgung erspart werdenden Zinsen mit zur Tilgung Verwendung finden. Die Zinsen- und Tilgungsbeträge sind vierteljährlich nachträglich zahlbar. Im Grundbuche ist zu Gunsten der Stadt eine Vormerkung auf Löschung des jeweils getilgten Betrags einzutragen. Die hypothekarischen Darlehen sind in der Regel auf 5 Jahre für beide Teile un kündbar.

### III.

Alle weiteren Bedingungen sind aus den Grundzügen ersichtlich, die auf dem Rathause in Zimmer Nr. 4 von Interessenten eingesehen werden können. Dasselbst sind auch etwaige Gesuche um Darlehen zweiter Hypotheken aus dem oben bezeichneten Fonds anzubringen.

Der Rat der Stadt Riesa, am 9. April 1914.

Sonnabend, den 11. April 1914, vormittags 10 Uhr soll im hiesigen Auktionslokal 1 Auktionslokal gegen sofortige Bezahlung versteigert werden.

Der Gerichtsvollzieher des Kgl. Amtsgerichts Riesa.

## Schuttabladeplatz.

Wegen Ablagerung von Schutt, Asche und dergl. haben wir mit Herrn Guttsbesitzer Edwin Zieger in Poppitz Nr. 32 ein Abkommen dahin getroffen, daß bis auf Weiteres auf dessen Grundstück derartige Massen gegen Bezahlung von fünfzig Pfennige für jede Fuhr abgelagert werden dürfen.

Die Bezahlung der Entschädigung von 50 Pfg. für jede Fuhr hat an unsere Stadthauptkasse gegen Auszahlung einer Quittungsmarke zu erfolgen. Es können derartige Marken auch gleichzeitig mehrere (auf Vorrat) entnommen werden. Für jede zur Ablagerung bestimmte Fuhr ist an den genannten Grundstückbesitzer oder dessen Beauftragte vor der Ablagerung eine Quittungsmarke auszuhandigen. Ohne solche ist die Ablagerung verboten.

Den Anordnungen des Grundstückbesitzers bzw. seiner Beauftragten bezüglich der Anfuhr der Gesehne, der Art der Ablagerung und dergl. ist Folge zu leisten. Die Gesehneführer haben sich zur Entgegennahme etwaiger Anweisungen im Gute zu melden.

Riesa, den 9. April 1914.

Der Rat der Stadt Riesa. G.H.M.

## Karfreitag.

Witten in die aufkeimende Frühlingswelt, in das erste, zarteste Knospengrün, ragt ernst und düster das Kreuz von Golgatha hinein. Ein Bild, wie es erstarret und ergreifender, ein Symbol, wie es erschütternder die Weltgeschichte nicht geschaffen hat. Kein Tag, den die Christenheit zu feiern hat, kann sich mit dem Karfreitag an Ernst und Feierlichkeit messen. Kein Tag ist so wie er geeignet, Einkehr in sich zu halten und stille Prüfung. Wer noch ein Fünkchen von religiösem Empfinden in sich hat, wird an diesem Tage seine Augen nach jenem Kreuze richten, an dem das Haupt voll Blut und Wunden, aufgerichtet von den scharfen Dornen der Krone, sich im Tode senkte, an dem die gütigsten Augen sich schlossen und das wertvollste Blut von den schmerzverkrümmten Händen und Füßen und aus dem liebevollsten Herzen niedertropfte auf das harte, kalte Gestein. Man vergegenwärtige sich, in welcher Gesellschaft der Erlöser gestorben ist: Links und rechts von ihm die Kreuze der beiden Schächer, des reumütigen und des verstockten, ihm zu Füßen die rohen Reiterknechte, die

fröhlichen Feinde, die schmerzgerissene Mutter und die trauernden Jünger. Alle Leidenschaften der Welt, alle Gefühle der Menschheit auf jenem Felsen und um dieses Kreuz vereinigt. Und wie hebt sich von ihnen die Gestalt Christi ab! Größere Gegenätze haben sich nie so eng und so urfächlich verbunden zusammengefunden. Was ging von diesem Kreuze aus? Die Antwort sollte eigentlich jedem Denkenden klar vor Augen stehen. Ein Wendepunkt der Welt, der Menschheitsgeschichte! Eine Umwälzung des ganzen sittlichen Empfindens! Eine vollständig neue Richtung des Gefühlslbens! Wer sich nicht zu einer wörtlichen Auffassung Christi aufzuschwingen vermag, der sollte wenigstens allein aus diesen Erwägungen heraus die Größe und die weltgeschichtliche Bedeutung seiner Lehre anerkennen und er sollte zugeben, daß darin das Beste und Wertvollste enthalten ist, was der Menschheit geschenkt worden ist. Welche Erhebung und welche Kraft kann ein sittlich ernst empfindender Mensch nicht allein aus der edlen Größe dieses Todes ziehen! Nicht in Klagen oder in bitterem Empfinden ist Christus gestorben, nein — er hatte Trost für seine Geliebten und Verzeihung für seine Feinde.

Aus den Stunden seines Leidens strahlt die überwältigende Macht seiner Persönlichkeit besonders leuchtend hervor. In ihnen bewies er die Wahrheit seiner Lehre, ihren Ernst und zugleich ihren Sieg. Dieses Exempel mußte wirken! Und es hat gewirkt! Es zwang zur Aufmerksamkeit, zur Einkehr und zur Prüfung. Die alles verzeihende und erlösende Liebe, die sich in Christi Tod kundgab, wurde zu einer Macht, die die Menschheit aufwühlte und im Innersten erschütterte. Aus ihr schöpften Millionen und Abermillionen armer, gepogelter Menschen jene erhabende Kraft, den Kampf mit dem Leben, mit Ungerechtigkeit, Not und Tod aufzunehmen und zu glorreichem Ende zu führen. Christus hat der Menschheit die drei bedeutendsten seelischen Kräfte gegeben: Glaube, Liebe, Hoffnung. Sie wurden die Energieerhalter und Energiegeschöpfer, die ewigen Jungbrunnen der Menschheit. Einzig und allein aus dem Glauben an Christi Erlösungsbotschaft haben unzählige Mühselige und Beladene sich aufrecht erhalten. Gerade in unsern Tagen, wo der Abfall von der Kirche stets zunimmt, lohnt es sich, an diese Tatsache zu erinnern. Der Karfreitag ist wie kein zweites christliches Fest geeignet, alle Vorzüge

Gemäß § 10 unseres Gemeindeanlagenregulations geben wir bekannt, daß im laufenden Jahre zur Deckung des im Haushaltplane der Stadt Riesa auf das Jahr 1914 festgestellten Bedarfs die Gemeindeanlagen nach dem einfachen Steuersatze und einem Zuschlage von 20% — wie im Vorjahre — zur Erhebung gelangen.

Von dem Gesamtbetrage der zu erhebenden Anlagen entfallen auf

die Stadtkasse	30,53 %
„ Armenkasse	1,56 „
„ Schulkasse	55,92 „ und
„ Kirchengemeindenkasse	11,99 „

Der Rat der Stadt Riesa, am 8. April 1914. Rtg.

## Sparkasse Riesa.

Rathaus

Einlagenbestand: 13 Millionen Mark.

Ferum Nr. 29.

**3 1/2 Prozent.**

**Verzinsung der Einlagen vom Tage der Einzahlung ab bis zum Tage der Rückzahlung.**

Mündelstärkere Kapitalanlage unter Garantie der mit ihrem gesamten Vermögen haftenden Stadtgemeinde.

Gewährung von Darlehen auf Grundstücke, Wertpapiere und Sparkassens Einlagebücher.

Sofortige Erledigung schriftlicher Aufträge. Unbedingte Verschwiegenheit über alle Geschäftsverhältnisse sowohl Behörden wie Privaten gegenüber.

Raffenskunden Montags bis Freitags: 8—12 und 2—4 Uhr

Sonnabends 8—2 Uhr.

Giro-Kasse des Verbandes kgl. Gemeinden. Kostenlos Heberweisungen.

## Schule Gröba.

Die Aufnahme der Schulpflichtigen Kinder erfolgt Montag, den 20. April, nachm. 2 Uhr in der Turnhalle.

Auch können noch Knaben und Mädchen aus den benachbarten Dörfern in Klasse VIII bis VI der höheren Volksschule aufgenommen werden.

Zu weiteren Auskünften ist der Untergemeinde gern bereit.

Gröba, den 3. April 1914.

Der Schuldirektor.  
Börner.

Nachdem die Ergebnisse der diesjährigen Einkommen- und Ergänzungsteuerberechnung bekannt gemacht worden sind, werden nach § 46 Abs. 2 und 3 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juli 1900 und § 28 Abs. 2 des Ergänzungsteuergesetzes vom 2. Juli 1902 die Beitragspflichtigen, denen die Steuerzettel nicht behändigt werden konnten, aufgefordert, sich bei der Ortsbehörde zu melden.

Röbberau, den 9. April 1914.

Der Gemeindevorstand.

## Freibank Riesa.

Nächsten Sonnabend, den 11. April ds. Js., von vormittags  $\frac{1}{9}$  Uhr an, gelangt das Fleisch von 4 Rindern zum Preise von 40 Pfg. und 2 Schweinen zum Preise von 50 Pfg. pro  $\frac{1}{2}$  kg zum Verkauf.

Riesa, am 9. April 1914.

Die Direktion des kgl. Schlachthofes.

## Freibank Poppitz.

Sonnabend von 4—6 Uhr wird das Fleisch einer fetten Kuh verkauft,  $\frac{1}{2}$  kg 50 Pfg.

Der Gemeindevorstand.

des Christentums aufleben zu lassen, weil Christus selbst das erhabenste Vorbild geschaffen hat. Aus der unergründlichen Tiefe seiner brennenden Augen am Kreuz quillte das ganze Rätsel des Menschenseins mit seinen zahllosen ungelösten Problemen, die Frage nach der Bestimmung aller Zeiten hervor. Aus seinem Selbstopfer ist das Schönste und Beste entstanden.

Deshalb sollte uns der Karfreitag ein Tag der Besinnung sein. An ihm sollte man aufdämmern mit all dem alten Haß und Groll, an ihm sollte man die Ungerechtigkeiten vergessen und begraben und sollte neu beginnen, in Liebe und Verzeihung. Lassen wir doch das große Vorbild auf uns wirken und begnügen wir uns nicht mit einem bloßen Gefühlspiel, sondern gehen auch wir endlich zu Taten über. Dann werden wir erst dem großen Sinn des Tages gerecht!

## Vertikales und Horizontales.

Miesä, den 9. April 1914.

—\* Beim Rat der Stadt ist ein Schreiben des 3. Feldartillerie-Regiments Nr. 32 eingegangen, in dem es u. a. auch der gesamten Einwohnerschaft Miesas für die schöne Schenkung der Häuser, die Verquartierung so vieler ehemaliger Angehöriger des Regiments und die so wohlwollende Anteilnahme an seinem Jubelfeste den tiefgefühltesten Dank übermitteln.

—\* Das photographische Atelier von Otto Werner, Miesä, Goethestraße 81, kann morgen auf das 50jährige Bestehen zurückblicken. Das Geschäft wurde am 10. April 1864 von dem noch sehr rüstigen, im 72. Lebensjahre stehenden Vater des Geschäftsinhabers, Herrn Wilh. Werner, in Staucha gegründet. Herr Wilh. Werner, der ursprünglich Uhrmacher war, beschäftigte sich bis 1864 nebenbei mit der damals noch in den Kinderschuhen stehenden, wenig verbreiteten Photographie. Von 1864 an überließ er die Photographie berufsmäßig aus und verließ den Uhrmacherberuf gänzlich. Im Jahre 1866 gründete er dann in Miesä ein Zweiggeschäft im Schneider Wälderischen Grundstück an der Goethestraße. Später wurde das Geschäft nach dem Hotel „Kronprinz“ verlegt und von da ins Restaurant „Cadeauhall“ des Herrn Böhme (jetzt Restaurant „Wanderlust“, Goethestraße), das künstlich erworben wurde. Das Geschäft immer mehr vergrößernde Geschäft in Miesä zwang den Gründer, das Geschäft in Staucha aufzugeben und die Firma nach Miesä, Goethestraße 81, zu verlegen, wo das Geschäft neuzugleich ausgestattet wurde und wo es sich noch heute befindet. Ein 2. ebenfalls wiederholt vergrößertes Geschäft gründete er 1868 in Rommelsdorf, das ebenfalls noch heute besteht. Im Jahre 1899 ging dann das Geschäft in die Hände des jetzigen Inhabers über, der beide Geschäfte weiterführte. Wiederholte Auszeichnungen auf Kunstausstellungen und Preisverleihungen und die vielen Hunderttausende in der hiesigen Gegend verbreiteten von der Firma angefertigten Bilder legen Zeugnis von der Leistungsfähigkeit der Firma ab.

—\* Am kommenden Sonnabend werden die hiesigen Banken, auch die Reichsbank, die Geschäftstagen um 12 Uhr mittags schließen.

—\* Am 2. Osterfesttag wird in Miesä der 32. Landesverbandstag der Deutschen Gewerksvereine S.-D. im Königreich Sachsen abgehalten.

—\* Im hiesigen Einwohner-Verzeichnis sind während des Monats März 1914 329 Personen, davon 174 männlichen und 155 weiblichen Geschlechtes, als hier zugezogen zur Anmeldung und 348 Personen, davon 188 männlichen und 165 weiblichen Geschlechtes, als von hier verzogen zur Abmeldung gekommen. Die Wegzugszahl übersteigt somit diejenige des Zugzuges um 19. Unter den Zugezogenen befanden sich 11, unter den Weggezogenen 26 Personen mit selbständigem Haushalte. Die Zahl der selbständigen Haushaltungen ist somit von 3607, Stand am 28. Februar 1914, auf 3593, Stand am 31. März 1914, gesunken. Weiter sind im verlaufenen Monate 30 Geburts- und 10 Sterbefälle angezeigt worden, demnach 20 Personen mehr geboren als gestorben. Die Einwohnerzahl der Stadt Miesä betraffte sich am 31. März 1914 noch der hier geführten Statistik auf 16 290, und zwar 9029 männlichen und 7261 weiblichen Geschlechtes, gegenüber 15 872 am 31. März 1913.

—\* Der Gesamtvorstand des Verbandes Sächsischer Industrieller trat am 3. April d. J. zu einer Sitzung in Dresden zusammen. Nach Erstattung des Geschäftsberichts erfolgte die Aufnahme von 35 Fabrikbetriebern als neue Mitglieder. Die Verhandlungen des Gesamtvorstandes betrafen die Errichtung von Heimarbeit-Fachausstellungen für verschiedene sächsische Industrien, die Stellungnahme zur Regierungsvorlage über eine Änderung der §§ 33 ff. der S.-D., die Frage der Organisation der sächsischen Betriebskrankenkassen, die Stellungnahme zu der Frage der Benutzung des Zentralarbeitsnachweises für den Bezirk der Reichshauptmannschaft Dresden durch die industriellen Kreise, den Entwurf eines Gesetzes gegen die Gefährdung der Jugend durch Zurschaufstellung von Schriften, Abbildungen und Darstellungen und zu der für das Jahr 1917 geplanten Industrie- und Gewerbeausstellung in Chemnitz. Der Gesamtvorstand beschloß, die beim Verband eingegangenen Entwürfe über die Errichtung von Heimarbeit-Fachausstellungen, die sich durchweg ablehnend aussprechen, einzuberichten und seinerseits grundsätzlich auf die teilweise Undurchführbarkeit der den Fachausstellungen gestellten Aufgaben hinzuweisen. Ferner beschloß der Gesamtvorstand, gegen den Entwurf eines Gesetzes gegen die Gefährdung der Jugend durch Zurschaufstellung von Schriften, Abbildungen und Darstellungen Einspruch zu erheben, weil diese Handhabung zu schweren Schädigungen der Industrie, insbesondere des Buchgewerbes führen könne. Die Industrie- und Gewerbeausstellung in Chemnitz 1917 wird seitens des Verbandes gefördert werden, nachdem die Voraussetzung für ein Gelingen der Ausföhrung durch die Beteiligung des Chemnitzer Stadtrates gegeben ist und durch Sammlung

eines hohen Fonds seitens der Chemnitzer Bürger auch finanziell als gesichert erscheint. Zur Frage der Zentralarbeitsnachweise nahm der Gesamtvorstand in Anbetracht seiner früheren Haltung die Stellung ein, diese Arbeitsnachweise nicht zu beschleunigen, wenn sie bei Durchführung ihrer Aufgabe volle Verlässlichkeit gegenüber Arbeitgeber und Arbeitnehmer wäken ließen, aber darauf hinzuweisen, daß sie wie imhinde sind, die von Arbeitgeberverbänden selbst errichteten Arbeitsnachweise zu erledigen. Dem Antrag der Vereinigung der Stuhl- und Holzwarenfabrikanten des oberen Erzgebirges, sich als Ortsgruppe des Verbandes Sächsischer Industrieller zu bezeichnen, wurde zugestimmt. Die Beschwerde einer Mitgliedsfirma aus Kirchberg über die Vergebung staatlicher Arbeiten an ausländische Firmen wurde der Ortsgruppe Auerbach zur Verichterhaltung und Prüfung übergeben. Ferner wurde auf Antrag einer vogtländischen Mitgliedsfirma beschlossen, gegen die völlig unberechtigte und ungehörige Rede eines sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten über angeblichen Mißbrauch in der Textilindustrie öffentlich Einspruch zu erheben und gleichzeitig in einem Schreiben an die bürgerlichen Fraktionen des Reichstages das Bedauern des Verbandes auszusprechen, daß derartige Angriffe, die völlig auf Unwahrheit beruhen, ohne Erwiderung aus dem bürgerlichen Lager bleiben.

—\* Die Frage, ob die von den freien Gewerkschaften veranstalteten Versammlungen zum Zwecke der Erörterung privatwirtschaftlicher Probleme unter der Begriffsbezeichnung „politische Versammlungen“ fallen, hat eine interessante Auslegung seitens des sächsischen Oberlandesgerichts erfahren. In Siebis bei Dresden hatte das Gewerkschaftsamt eine Versammlung veranstaltet, in welcher über die Volkversicherung „Fürsorge“ und die kapitalistischen Versicherungsunternehmen gesprochen und debattiert wurde. Der Einberufer hatte die Versammlung polizeilich nicht angemeldet, weil er dieselbe nicht als eine politische im Sinne des Vereinsgesetzes angesehen hatte. Die Polizeibehörde war jedoch anderer Ansicht und belegte den Einberufer wegen Übertretung des Vereinsgesetzes mit einer Geldstrafe. Der Antrag auf gerichtliche Entscheidung war von Erfolg. Sowohl das Schöffengericht als auch das Landgericht erkannten auf kostenlose Freisprechung, weil nach den Feststellungen dieser Instanzen nicht politische, sondern wirtschaftliche Angelegenheiten nämlich die Erörterung der Vorfälle der Volkversicherung „Fürsorge“ gegenüber den kapitalistischen Versicherungsunternehmen den Gegenstand der Versammlung bilden. — Hiergegen legte die Oberstaatsanwaltschaft Revision beim Oberlandesgericht Dresden mit der Begründung ein, daß die Versammlung in der Hauptsache zum Zwecke der Verfolgung sozialdemokratischer Parteizwecke einberufen worden sei, denn es sei gerichtsnote, daß die freien Gewerkschaften sozialdemokratischen Tendenzen nachstrebten. Der Begriff der „politischen Angelegenheiten“ sei von den Vorinstanzen verkannt worden. Die ganze Sache habe einen politischen Hintergrund, denn zwischen der Sozialdemokratie und der Volkversicherung „Fürsorge“ bestehe ein tiefer innerer Zusammenhang. — Dieselben Behauptungen der Oberstaatsanwaltschaft trat der Verteidiger des Angeklagten Reichstagsabgeordneter Rechtsanwalt Volkspan Feine-Verlin entgegen. Er führte aus, daß die Volkversicherung „Fürsorge“ staatlich anerkannt sei und auf dem Boden der heutigen Gesellschaftsordnung stehe. Eine Versammlung sei dann als eine politische anzusehen, wenn sie lediglich politische Gegenstände erörtere. Im vorliegenden Falle könne, selbst wenn das politische Gebiet gestreift worden sei, was nicht vermieden werden könne, von einer politischen Versammlung keine Rede sein. Es habe keine politische Beeinflussung stattgefunden, sondern es seien in der Hauptsache privatwirtschaftliche Probleme erörtert worden. — Dieser Auffassung schloß sich unter Verwertung der Revision der Staatsanwaltschaft auch das Oberlandesgericht an. Es könne, so führte der oberste sächsische Gerichtshof aus, dahin gestellt bleiben, ob die freien Gewerkschaften als politische Parteien anzusehen seien. Wesentlich sei, daß eine politische Beeinflussung nicht stattgefunden habe und daß einwandfrei festgestellt worden sei, daß es sich um die Erörterung wirtschaftlicher Fragen gehandelt habe.

—\* Der Landesverein für Innere Mission der evang.-luth. Landeskirche im Königreich Sachsen legt zu den bevorstehenden Vereinstagen für Innere Mission seinen das Jahr 1913 umfassenden Bericht vor. Aus dem vom Vereinssekretär Pastor Wendelin-Dresden verfaßten, unter dem Titelwort: „Dienet einander, ein jeglicher nach der Gabe, die er empfangen hat“ gestellten Bericht geht hervor, daß die Arbeit der Inneren Mission im Agr. Sachsen auch im abgelaufenen Jahre für das ganze Land in vielfachiger Form eine Wohltat und ein wahrer Segen geworden ist. Der erste Abschnitt des Berichtes behandelt die eigenen Arbeiten des Direktoriums und kommt zunächst auf das Direktorium selbst und dessen Mitglieder, an deren Spitze die ehrenwürdige Person Sr. Excellenz des Wirkl. Geh. Rates D. Graf Otto Bismarck von Schildt-Dresden steht, zu sprechen. Aus dem Bericht über die Vereinsstellen und die Geschäftsstellen ist eine imponierende Arbeitsleistung sächlicher und sozialer Arbeit klar erkennbar. Die Mitgliederzahl des Landesvereins wies im Berichtsjahre eine erfreuliche Steigerung auf und auch der Kasienabschluß zeigt ein günstigeres Bild als das Jahr 1912. Das Gesamtvermögen des Landesvereins ist 1913 um 18 920 M. auf 241 952 M. gestiegen, wozu noch über 18 000 M. Vermächtnisse in erster Linie beigetragen haben. Die Staatsbeiträge betrug 1913 insgesamt 6000 M. Aus der Vorkasienliste der Landeskirche flossen den Werken der Inneren Mission 1913: 21 387 M. Unterstützungen zu. Weiter bringt der Bericht Mitteilungen über die Vereinstage für Innere Mission, über die Verbandskonferenz der Stadt- und Kreisvereine für Innere Mission, über die Fachbibliothek, die „Hausreise“ und andere Wertgegenstände des Landesvereins. Die Arbeit an der männlichen Jugend wird in der besprochenen Weise fortgesetzt. Dieser Wert wird in enger Föhrung mit der sächsischen Gesamtjugendbewegung und der sogenannten nationalen Jugendpflege bearbeitet. 1913 wurde übrigens erstmalig ein besonderer Jugendgeft-

über angefaßt, und zwar vom sächsischen Landesverbande Leipzig. Das die Anhalten und Ausschüsse des Landesvereins betrifft, so ist zunächst das Verzeichnis Augustusbad zu erwähnen. Hier fanden 1913: 848 Frauen und Mädchen einen herrlichen Sommerurlaub mit den etwa notwendigen Kurabfällen. Im ganzen haben seit 1875 in dem sächsischen Verzeichnis 42 058 Kinder eine Sommerpflege erfahren. Das Frauenheim Lößnitz bei Rabenberg, ein HgI für arbeits-, ehelich- und heimliche Mädchen und Frauen nahm im Berichtsjahre 38 Pflegerinnen aus den verschiedensten Orten innerhalb und außerhalb Sachsens auf, während die Zahl der Entlassenen 30 betrug. Die Epileptikeranstalt Kleinwachau verpflegte 1913: 56 männliche und 67 weibliche Kranke. Das Sonderanstalt für geistig-gelähmte bzw. mißbrauchte Schulmädchen, hatte am Jahresanfang einen Bestand von 42 Höglingen. Im Laufe des Jahres fanden 8 weitere Aufnahme; entlassen wurden 18. Von den Anhaltinassen waren 36 Höglinge. Am 31. August 1913 betrug die Anzahl in sächlicher Form den Tag ihres 60jährigen Bestehens. Das Seminar für Haushaltungslernrinnen in Dresden bestand im Berichtsjahre ein Degenium und hat sich gut fortentwickelt. Dasselbe ist von den Wandertouristen zu sagen, deren 1913: 51 mit 20 Begleitern in 11 Städten und 37 Orten abgehalten wurden. In diesen 51 Kurorten wurden 1474 Schülerinnen, darunter 74 verheiratete, hauswirtschaftlich unterwiesen. Dem Berufe nach waren 313 in Fabriken, 88 in sonstigen Gewerbebetrieben, 126 in der Haus- und Landwirtschaft tätig, während die übrigen als Hausdiener aus dem kleinen und mittleren Bürgerstande und namentlich in den ländlichen Gemeinden aus bäuerlichen Kreisen kamen. Die Teilnehmer der Kurse waren zum Teil Frauenvereine und sonst Jungfrauenvereine, Kirchenvereine, Stadt- und Gemeindebehörden, Schulorndne, Privatpersonen bzw. Firmen und besonders gebildete Haushalte. Insgesamt haben seit Ostern 1901 bis Ende 1913: 512 Wandertouristen an 334 Orten mit 13 129 Schülerinnen stattgefunden. Das Kleinwiesenschulwesen wurde sorgsam weitergepflegt. Am 15. September erfolgte die Eröffnung des Stiftes „Gnau Wilhelma“ in Weindöbitz, dessen Stellen äußerst schnell besetzt waren. Die apologetische Arbeit erstreckte sich vorwiegend auf eine Überzeugungsvolle Verbreitung der Kirchenausbreitungsbewegung. Die im Berichtsjahre eingerichteten zwei Bildereihen über die Innere Mission haben sich gut eingeföhrt. Das die vom Landesverein für Innere Mission mit anderen Vereinen und Verbänden gemeinsam betriebenen Arbeiten anfangt, so ist zunächst aus der in Sachsen stark vertretenen Gemeindepflege zu melden, daß man in diesen Kreisen neuerlich besonderen Nachdruck auf die biblische Verkündung der Sache und auf die Arbeit an den Kindern und der schulentlassenen Jugend legt. Der christliche Frauendienst erstreckte sich auf die Krankenpflege und auf die Ausbildung für kirchliche Gemeindepfleginnen. Die Aufwärtsbewegung, die sich bei den Rettungsdiensten unter dem Einflusse der geistlichen Fürsorgeerbildung in Sachsen ausbilden konnte, hat aufgehört. Nur die Wartbürger Anhalten haben noch eine dritte Anstalt, den „Goldhof“ bei Steinbach für besonders schwer erziehbare und geistig minderwertige konfirmierte Höglinge eröffnet. Der Bedarf an Anstaltsplätzen zur Ausbildung der Fürsorgeerbildung in Sachsen ist gegenwärtig reichlich gedeckt. Schließlich entrollt der Bericht noch Bilder der Tätigkeit der Inneren Mission auf den Gebieten der Wander- und Herbergsweien, der Seemanns- und Flüchtlingsfürsorge, des Kampfes gegen den Alkoholismus, der Bekämpfung der Unfruchtbarkeit und des Waisenhandels, der Fürsorge für die Straftätlingsen, der Krüppel-, Blinden- Verbreitung guter Schriften der kirchlichen Predigtigkeit, der und Kinderpflege, der Ausbildung von Berufsberatern der Inneren Mission u. a. m. Am Schlusse des Berichtes erfolgt die Feststellung, daß die Innere Mission keinen Selbstzweck mit ihrem Dienste verfolgt, sondern der Gemeinshaft dienen will. Weiter wird noch betont der innige Zusammenhang zwischen Innerer Mission und evang.-luth. Landeskirche. Die Landeskirche kann nicht mehr ohne Innere Mission sein, die Innere Mission ist nicht möglich ohne die Landeskirche.

—\* Die Mandate des 12. (I. R. S.) Armeekorps werden in diesem Jahre in den Amtshauptmannschaften Marienberg, Dippoldswalde und der Delegation Sayda abgehalten werden. Die Mandate finden in der Zeit vom 10. bis mit 19. September statt, während sich am 21. und 22. September die Armeemänner unter Leitung des Armerinspektors Generalobersten v. Heeringer anschließen.

—\* Die werden gebeten, zu unserem geringen Bericht über die Landgerichtshandlung gegen die Fahrradfabrik D. und H. Sommer und Gen. in jetzigen ergänzen mitzutellen, daß die Beurteilung durch ihren Rechtsbeistand Revision gegen das Urteil beim Rgl. Oberlandesgericht eingeleitet haben.

—\* Die dritte Strafkammer des Dresdner Rgl. Landgerichts verhandelte gestern gegen den 28 Jahre alten Arbeiter Friedrich Hermann Hübel, wohnhaft in Miesä, wegen schweren Diebstahls im Rückfalle. Der Angeklagte ist bereits zweimal wegen gleichen Verbrechen verurteilt. Er war zuletzt im Gefängnis zu 3 Jahren verurteilt. Dasselbst soll er mehrfach ein verschlossenes Behältnis gewaltsam geöffnet und aus diesem seinem Arbeitsgenossen Fort Schuchwert weggenommen haben. Da man dem Angeklagten die Qualifikation nicht nachweisen konnte, wurde er nur wegen einfachen Diebstahls im wiederholten Rückfalle unter Annahme mildernder Umstände, zu einer 6monatigen Gefängnisstrafe verurteilt, 6 Wochen lang als verhaftet. Außerdem beschlagnahmte den Gerichtshof eine Strafsache gegen den Schmied Paul Woldegar Raitz wegen Stillschließungsverbrechen. Der Angeklagte ist 1881 in Lorenzberg geboren und wohnt in Gohlis bei Miesä. Es wird ihm beigegeben, am 1. Februar d. J. in Biespa bei Miesä mit einem Schulmädchen unzüchtige Handlungen vorgenommen zu haben. Die Vernehmung fand unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt. Raitz wurde für schuldig erkannt, daß Gericht ließ jedoch Mildernde und erkannte deshalb nur auf 7 Monate Gefängnis, 6 Wochen werden als verhaftet angeordnet.

—\* Nach dem neuen Postgesetz unterliegen, worauf wir erneut aufmerksam machen, vom 1. Juli ab die Briefe der Kontoinhaber an die Postämter allgemein der billigen Orts- tags von 5 Pf., wenn die Kontoinhaber dabei von der Postverwaltung vorgezeichnete Briefumschlüge benutzen. Diese besonderen Umföhrungen von den Postämtern zuzugewogen, aber auch von der Privatindustrie hergestellt werden, wenn sie in der Größe, Farbe und Stärke des Papiers sowie im Wort-



**Bier!** Genschen  
 tag sich wird in der Bergs  
 brauerei Jungbier geküht.  
 Sonntag still  
 Schloßfest  
 Karl Schrad, Kreuzbda.

**Restaurant  
 Dampfschiffhalle**  
 (Gerichtliche Aufsicht  
 über den Elbstrom).  
 Während der Osterfeiertage  
 empfohlen  
 N. Kaffee und Kuchen  
 sowie diverse andere Speisen  
 und Getränke.  
 Es laden zum Besuch er-  
 gebenst ein  
 O. Wagner u. Frau.

**Gasthof Stöbitz.**  
 2. Feiertag ladet zur  
**öffentl. Ballmusik**  
 freundlichst ein  
 Johannes Kolscher.

**Gasthof Bahra.**  
 2. Osterfeiertag ladet zur  
**hartbesezten Ballmusik**  
 freundlichst ein  
 Arno Thalheim.

**Gasthof Admiral,**  
 Böhren.  
 Morgen Karfreitag ladet zu  
 Kaffee und Bierplinsen  
 freundlichst ein  
 Rudolf Kühnlein.

**Gasthof Moritz.**  
 Morgen zum Karfreitag  
 ladet zu Kaffee und Kuchen  
 freundlichst ein  
 Hugo Arnold.

**Gasthof Jahnshausen.**  
 2. Osterfeiertag  
**Jugendball**  
 von 4-8 Uhr Tanzverein,  
 wozu ganz ergebenst einladet  
 R. Heinz.

**Brauerei-Restaurant  
 Röderau.**  
 Morgen Karfreitag ladet zu  
 Kaffee und Kuchen  
 freundlichst ein  
 Paul Schröder.

**Gasthof zur alten Post,  
 Stauohitz.**  
 2. Osterfeiertag  
**Ballmusik** (Anf. 4 Uhr).  
 3. Osterfeiertag  
**grobes Extra-Konzert**  
 ausgeführt von der Stadt-  
 kapelle Meissen. Gleichzeitig  
 Abschiedskonzert des Herrn  
 Musikdirektor C. Stahl.  
 Anf. 7 Uhr. Eintritt 50 Pfg.  
 Vorverkauf 40 Pfg.  
 Um recht zahlreichen Besuch  
 bittet  
 hochachtungsvoll  
 Marie verw. Thiele.

**Gasthof Panitz.**  
 Morgen Karfreitag ladet zu  
 Kaffee, Spritz und and.  
 Kuchen ergebenst ein  
 C. Bettig.

**Gasthof Weißig.**  
 1. Osterfeiertag von abends  
 7 Uhr an groß. Doppelkopf-  
 turnier. 2. Feiertag v. nachm.  
 8 Uhr an groß. Preisstegeln.  
 1. Preis: 1 lebender Hengst.  
 Nachbier, hartbesezt. Ballmusik.  
 Hierzu laden freundlichst ein  
 Edwin Köhler u. Frau.



**C. T. Wettiner Hof. Casino-Theater. C. T. Wettiner Hof.**

**„Lebendig tot“**  
 nur noch heute.  
 Voranzeige: „Wer ist der Täter?“

**Hotel Reichshof, Zeithain.**  
 Zu den Osterfeiertagen ladet zu Kaffee und frisch  
 gebadenem Kuchen, sowie am 2. Feiertage zur  
**öffentlichen Ballmusik**  
 von 4 Uhr an freundlichst ein  
 Oskar Gäbler.

**Zum Anker, Gröba.**  
 Zweiten Osterfeiertag  
**feine öffentliche Ballmusik,**  
 gespielt von der Stadtkapelle aus Meisa.  
 Empfehlung während der Feiertage ff. Kaffee und selbst-  
 gebadenen Kuchen. Hierzu ladet ganz ergebenst ein  
 Albert Pietsch.

**Gasthof „Stadt Riesa“, Poppitz.**  
 Zweiten Osterfeiertag  
**feine öffentliche Ballmusik.**  
 Während der Feiertage halte ich  
 meine freundlichen Lokalitäten zur  
 Einfuhr bestens empfohlen. Es ladet  
 ergebenst ein  
 Max Stejner.



**Gasthof Maulitz.**  
 Den 2. Osterfeiertag Einweihung des vergrößerten  
 Saales u. der Theaterbühne. Großes Konzert, nach diesem  
**feiner Ball,**  
 gespielt von der gesamten Oschauer Stadtkapelle. Anfang  
 4 Uhr. Dazu laden freundlichst ein  
 C. Meyer, Direktor, u. Röber.  
 Küche und Keller bieten das Beste.

**Gasthof Grödel**  
 Osterbier-  
 Ausschank. Osterbier-  
 Ausschank.  
 Zu dem bevorstehenden Fest empfehle Kaffee u. selbstgebad.  
 Kuchen, sowie verschiedene andere Speisen und Getränke.  
 Montag, den 2. Feiertag, von 6 Uhr an  
**starkbes. Ballmusik.**  
 Es ladet freundlichst ein  
 R. Baum.  
 Während der Feiertage große Schaulustigung bei  
 feiner Orgelbegleitung. Jung und alt amüsiert sich. Um  
 zahlreiche Beteiligung bittet  
 der Besitzer.

**Gasthof Gröba.**  
 Montag, den 13. April, 2. Osterfeiertag  
**große öffentl. Militär-Ballmusik,**  
 von 4-7 Uhr Tanzverein, nach dem  
 feiner Ball bis 1 Uhr,  
 gespielt von Mitglied. der Pionierkap.  
 Empfehlung an beiden Feiertagen  
 ausgelegte Bier und Weine,  
 sowie ff. Quark, Sahne, Streifen,  
 Eierkuchen und Kaffee. Es ladet hierzu ganz ergebenst  
 ein  
 Paul Große.



**Gasthof Wülknitz.**  
 Am 1. Osterfeiertage  
**grobes Gesangs-Konzert**  
 ausgef. vom Männergesangs. Wülknitz u. Umg. Anfang 7 Uhr.  
 Zu zahlreichem Besuche laden ergebenst ein  
 der Vorstand: O. Denter. Ernst Schneider.  
 Am 2. Osterfeiertage  
**starkbesezte Ballmusik.**

**Gasthof Panitz.**  
 Am Sonntag, 1. Osterfeiertag  
**grobes Militär-Extra-Konzert**  
 ausgeführt vom Trompetekorps des 3. Feldart.-Regts.  
 Nr. 32. Leitung: Herr Musikmeister O. Sonnenberg.  
 Sorgfältig gewähltes Programm.  
 Anfang 4 Uhr. Eintritt 40 Pfg. Militär 25 Pfg.  
 Am zweiten Osterfeiertag  
**starkbesezte Militär-Ballmusik**  
 von 4-8 Uhr Tanzverein, nach dem feiner Ball.  
 Hierzu ladet ganz ergebenst ein  
 O. Hettig.

**Hotel Höpfner.**

Am 2. Osterfeiertage von nachm. 4 bis nachts 1 Uhr  
**feine öffentl. Militär-Ballmusik**  
 gespielt von Mitgliedern der 32er Kapelle.  
 10 Tanzmarken 60 Pfg.  
 Ergebenst ladet ein  
 Robert Höpfner.

**Hotel Wettiner Hof.**  
 3. Osterfeiertag, den 14. 4. 14  
**grobes Militär-Konzert**  
 ausgeführt von der gesamten Kapelle des 2. R. S. Sten-  
 Bataillons Nr. 22. Leitung: Rgl. Obermusikstr. J. Simmler.  
 Vorzüglich gewähltes Programm.  
 U. a.: Call-Duverture, Monte Carlo-Walzer, Frühlings-  
 ständchen, Rhapsodie Norwegienne v. Svendsen, Guldigungs-  
 marsch v. Orleg, Ostersymnie 15. Jahrhdt., Schwalbenlied,  
 Nordische Fantasia, Hochzeitstag auf Teufelhaufen v. Orleg.  
 Anfang abends 8.15. Eintritt 50 Pfg.  
 Im Vorverkauf 40 Pfg. Militär 25 Pfg.  
**Nach dem Konzert Ball.**  
 Es ladet ergebenst ein  
 R. Richter.

**Hotel Stern.**  
 1. Osterfeiertag Gastspiel der beliebten  
**Dresdner Klotzsche-Sänger.**



**Hotel Kaiserhof, Riesa**  
 Von Karfreitag ab nochmaliger Anstich des vorzügl.  
 St.-Denns-Bieres, wozu während der Osterfeiertage bei  
 Fröhlichoppen und abends stattfindender musikalischer  
 Unterhaltung freundlichst einladen C. Pudde u. Frau.  
 Empfehle meine **Zwoiliter-Krüge** mit Patent-  
 verschluss zur gefl. Vennutzung.

**Waldschlößchen Röderau.**  
**Große öffentliche Aufführung**  
 veranstaltet vom Männergesangsverein „Fidelio“, Röderau  
 1. Osterfeiertag, abends 7/8 Uhr.  
 1. Teil.  
 Chor-, Quartett- und Sologefänge: Vaterhaus u. Heimat.  
 2. Teil.  
**„Daheim und Draußen“**  
 Heimatfestspiel in 3 Akten von G. Hölzig.  
 Eintritt 40 Pfg., numerierte Plätze, für die der  
 Plan schon einige Tage zuvor bei Herrn Kaufmann Andrich  
 aushängt, 60 Pfg. Konfirmanten zahlen die Hälfte.  
 Um recht zahlreichen Besuch bittet  
 der W.-G.-V. „Fidelio“.

**Achtung! Gasthof Mantig. Achtung!**  
 Sonntag, den 1. Osterfeiertag, findet im neuen  
 großen Saale ein  
**Unterhaltungs-Abend**  
 bestehend in gesunglichen und theatralischen Aufführungen  
 statt, ausgeführt vom Schießklub „Gut Ziel“ zu Mantig.  
 Extra großes Programm.  
 Anfang 7/8 Uhr. Eintritt 40 Pfg.  
 Dazu laden freundlichst ein der Schießklub „Gut Ziel“  
 und August Röber als Dir.

**Gasthof Reussen.**  
 Montag, den 2. Osterfeiertag  
**große öffentliche Ballmusik**  
 Anfang 4 Uhr.  
 Hierzu ladet freundlichst ein  
 W. Schneider.

**Stichschilde Röhrende,  
 Ofen, Kofmaschinen,  
 eiserne  
 und Wählerne Kessel,  
 Ofenrohre, Kofe,  
 Zären usw.  
 empfiehlt zu äußerst billigen  
 Preisen**

**Paul Schierig, Gläubig.**  
 R. F. A. 18./4. 1/11 Uhr  
**Frühstücken-Lernf.**  
**Raninchen-  
 zuchtverein**  
**Gröba u. Umg.**  
 Sonnabend, d. 11. d. M.,  
 abends 8 Uhr

**Versammlung**  
 im Gasthaus „Zum Anker“  
 in Gröba.  
 Anmeldungen werden in  
 der Versammlung und bei  
 Unterzeichneten angenommen.  
**Der Vorstand.**  
 Stuckas, Vors., Strahlker Str. 10.  
 Kauer, Schriftf., Alleestr. 13.

**Werkmeister Bez.-V. Riesa**  
 1. Osterfeiertag 1/11 Uhr  
**Frühstücken**  
 im Vereinslokal. 2. Feiertag  
 nachmittags 1/4 Uhr  
**Selbstmessen**  
 mit Familie im Wald-  
 schößchen Röderau.  
**Der Vorstand.**

**Handwerker-Juung.**  
 Dienstag, den 14. April,  
 nachmittags 4 Uhr im Hotel  
 Kronprinz  
**Quartalversammlung.**  
 Tagesordnung:  
 Lossprache der Lehrlinge.  
 Verschiedene Eingänge.  
 Uffentliches Erscheinen der  
 Mitglieder erbeten.  
**Der Obermeister.**

Für die vielen Beweise  
 herzlichster Teilnahme und das  
 letzte Geleit beim Heimzuge  
 unserer lieben, unvergesslichen  
 Mutter, Schwester, Schwieger-  
 und Großmutter, Frau

**verw. Henriette Himmel**  
 geb. Helmich  
 folgen wir  
 herzlichsten  
 und innigsten Dank.

Gedächtnisfeier für die  
 trostreichen Worte am Grabe  
 und für den Gesang, der  
 lieben Gemeindegewester für  
 die Pflege während des  
 Krankenlagers, sowie dem  
 Großmutterverein und allen  
 Bekannten, Verwandten und  
 Nachbarn für die herzlichste  
 Teilnahme beim Heimzuge  
 und für die Schmückung des  
 Sarges mit Blumen.  
 Röderau, Moßhorn, Deuben,  
 den 7. April 1914.

**Die tieftrauernden  
 Hinterbliebenen.**  
 Für die vielen Beweise  
 herzlichster Teilnahme beim  
 Begräbnisse unseres lieben  
 Sohnes Herbert sagen wir  
 allen unseren  
 innigsten Dank.  
 Riesa, am 9. April 1914.  
 Die tieftrauernde Familie  
 Emil Streich.

Hierdurch allen die traurige  
 Nachricht, daß unser lieber,  
 guter Vater, Schwieger- und  
 Großvater, Bruder u. Schwager,  
 der Hammerarbeiter  
**Hermann Hempel**  
 nach schwerem Leiden sanft  
 entschlafen ist.  
 Riesa, den 8. April 1914.  
 Die tieftrauernde Witwe  
 nebst

**Kindern und Angehörigen.**  
 Die Beerdigung findet  
 Sonntag, den 12. 4., nachm.  
 2 Uhr von der Halle aus statt.  
 Die heutige Nr. umfaßt  
 14 Seiten.  
 Hierzu Nr. 15 des „Vorgläns  
 an der Elbe“.

Der  
 Di  
 hrs  
 minie  
 der ein  
 von G  
 Württe  
 daß d  
 Druppe  
 De  
 demna  
 unfah  
 richtpr  
 vorfem  
 den Ba  
 bei ih  
 Schrift  
 Se  
 angegl  
 worfen  
 neue R  
 der be  
 gänzu  
 die G  
 beezit  
 den, f  
 zugehe  
 R  
 D  
 Wache  
 Gele  
 und di  
 zur Be  
 oder a  
 und m  
 Ausüb  
 bürger  
 der W  
 gelun  
 nach  
 funden  
 T  
 Lätigt  
 von U  
 gew  
 bei, f  
 der W  
 Rilitä  
 gewäh  
 greife  
 haben  
 G  
 im Jo  
 des  
 ist bog  
 selbst  
 in Hö  
 heit d  
 f an d  
 D  
 händi  
 Zivilt  
 sprech  
 werden  
 leiten  
 W  
 vorhan  
 gen i  
 die W  
 und B  
 Leisli  
 nicht  
 den B  
 nieren  
 schloss

# 1. Beilage zum „Niesauer Tageblatt“.

Verlagsdruck und Verlag von Sanger & Winterlich in Niesau. — Für die Redaktion verantwortlich: Kurtur Schulz in Niesau.

Nr. 82.

Donnerstag, 9. April 1914, abends.

67. Jahrg.

## Der Waffengebrauch des Militärs.

Die Vorschrift über den Waffengebrauch des Militärs ist erschienen, sie ist vom preussischen Kriegsministerium aufgestellt worden und hat die Zustimmung der einzelnen Bundesstaaten sowohl wie des Statthalters von Elsaß-Lothringen gefunden. Bayern, Sachsen und Württemberg haben ihr Einverständnis damit erklärt, daß diese Vorschrift auf ihre im Reichslande stehenden Truppeneinheiten Anwendung finden sollen.

Der Geltungsbereich der neuen Vorschrift bezieht sich demnach mit dem Gebiete der preussischen Armee und umfaßt Elsaß-Lothringen. Die im Reichslande stehenden nichtpreussischen Kontingente sind ihr demnach unterworfen, die außerhalb des Reichslandes garnisierenden Bayern, Sachsen und Württemberger dagegen nicht, bei ihnen bleibt es demnach bei den bestehenden Vorschriften.

Selbstverständlich sind die der preussischen Armee angegliederten Bundeskontingente der Vorschrift unterworfen. Nun scheint der Fall vorzuliegen, daß die neue Verordnung in einzelnen Bundesstaaten auf Grund der bestehenden Bestimmungen gewisser unerheblicher Ergänzungen bedarf. Diese Ergänzungen sind aber um die Struktur und Klarheit der Verordnung nicht zu beeinträchtigen, nicht in ihren Text aufgenommen worden, sondern sollen den betreffenden Kommandos direkt zugehen.

Aus dem Inhalt der Vorschrift ist hervorzuheben: Den Waffengebrauch „aus eigenem Recht“ behalten Wachen, Posten, Patrouillen und Kommandos gemäß dem Gesetz vom 30. 3. 1887. Neu aufgenommen ist das Recht und die Verpflichtung des Militärs zum Waffengebrauch zur Beseitigung einer Störung seiner Tätigkeit oder zur Abwehr eines Angriffes auf Militär und militärisches Eigentum. Aufgenommen ist ferner die Ausübung der Rotwehr, die nach dem Muster der bürgerlichen Strafrechtspraxis definiert ist, das Maß der Verteidigung nicht überschreiten und nicht in Verletzung ausarten darf. Die vorläufige Festnahme nach § 127 der Strafprozeßordnung hat Aufnahme gefunden.

Die Vorschrift äußert sich grundsätzlich über die Tätigkeit der beiden Zweige der Staatsgewalt im Falle von Unruhen. Zunächst ist es die Pflicht der Zivilgewalt, die Ruhe zu erhalten, das Militär hat hierbei, soweit es sich also um eine bloße Verstärkung der Polizei handelt, nicht mitzuwirken. Wird aber das Militär von den Zivilbehörden um Hilfe angegangen und gewährt es sie, dann geht die Leitung der zu ergreifenden Maßnahmen allein auf den Militärbefehlshaber über.

Ein selbständiges Einschreiten des Militärs erfolgt im Falle des Kriegs- und Belagerungszustandes sowie des staatlichen Notstandes. In letzterem Falle ist das Militär auch ohne Anforderung der Zivilbehörde selbständig einzuschreiten befugt und verpflichtet, wenn in Fällen dringender Gefahr für die öffentliche Sicherheit die Zivilbehörde infolge äußerer Umstände außerstande ist, die Anforderung zu erteilen.

Der staatliche Notstand gestattet demnach ein selbständiges Einschreiten dem Militär nicht, solange eine Zivilbehörde da ist, die ein diesbezügliches Ersuchen aussprechen kann, solange sie es nicht anspricht. Damit werden nach menschlichem Ermessen die Konfliktsmöglichkeiten zwischen Zivil und Militär beseitigt.

Man kann diesen Vorschriften, die sich mit den vorhandenen gesetzlichen, speziell Verfassungsbestimmungen im Einklang befinden, zustimmen. Wenn sich auch die Übereinstimmung mit den in Bayern, Sachsen und Württemberg gültigen Bestimmungen nicht herbeiführen lassen, so werden praktische Differenzen daraus nicht entstehen, da jene Bundesstaaten sich für die in den Reichslanden mit preussischen zusammen garnisierenden Truppen preussischen Bestimmungen angeschlossen haben.

## Die französischen Wahlen.

Ende dieses Monats finden in Frankreich die Kammerwahlen statt, deren Ausgang man diesmal mit besonderem Interesse entgegenfiehet, zumal davon das Wohl und Wehe des Kabinetts Doumergue abhängt. Das vor kurzem heimgeschickte Parlament hat mit einer einzigen Ausnahme, nämlich dem Gesetz über die Heeresverstärkung, kaum etwas Nützliches geleistet, und wohl niemand wird ihm eine Träne nachweinen. Es fehlte der Kammer an innerer Geschlossenheit und vor allem an einer festen, zuverlässigen Mehrheit. Man tappte hier hin und her, selbst in den wichtigsten Fragen herrschte die größte Verwirrung und so ist es denn nicht weiter verwunderlich, wenn während der Dauer dieses Parlaments, also in einem Zeitraum von vier Jahren, nicht weniger als acht Ministerien einander abgelöst haben. Man hat so oft darüber gesprochen, daß die Parteien eine spezielle deutsche Eigenschaft sei, die uns schon viel Schaden zugefügt hat. Jenseits der Sogesen ist es fast noch schlimmer, die Kammer zerfällt in zahlreiche Gruppen und Grüppchen, die sich im Wettlauf um die Macht bekämpfen und nur zu bestimmten Zwecken sich gelegentlich einmal vorübergehend verbinden. Bei einer derartigen Situation gewinnen wie immer die Extremen die Oberhand, ein Moment, das

im Wahlkampfe ungemein wichtig ist; kommt doch die betreffende Partei dadurch in die Lage, die Wahl zu leiten und den Verwaltungsapparat für den ihr nahestehenden Kandidaten in Bewegung zu setzen. Das kommende Parlament wird verschiedene wichtige Vorlagen erneut in Angriff nehmen müssen, die jetzt unter den Tisch gefallen sind. Es handelt sich da insbesondere um die Wahlreform, deren Lösung schon seit langem angestrebt wird, ohne daß man sie jetzt gefunden hätte. Ähnlich liegen die Dinge bei der Einkommensteuer, die zwar von der Kammer zur Verabschiedung gelangt ist, aber eine Gestalt erhalten hat, die eine baldige Reform bedingen wird. Eine einheitliche Wahlparole fehlt diesmal, die genannten Fragen wären sicher in den Vordergrund getreten, wenn nicht die Caillaux-Affäre und die Angelegenheit Rochette dazwischen getreten wäre, die von der Opposition natürlich weidlich ausgenutzt werden dürfte. Die bei diesen beiden Gelegenheiten zutage getretenen Vorkommnisse haben den Schleier über die Zustände in den Kreisen der leitenden Politiker gelüftet und ein Bild gezeigt, das als ein schönes kaum angesprochen werden kann. Es ist manches faul im Staate Frankreich, diesen Eindruck hat man in den letzten Wochen gewonnen, ob man freilich die Lehre daraus ziehen wird, kann als fraglich gelten. Es ist nun einmal die Schwäche des republikanischen Systems, daß die Leitung der Geschäfte des Landes meist in den Händen einiger weniger ehrgeiziger Politiker liegt, die auf alle Weise ihren Einfluß sich erhalten wollen und dabei nicht selten in der Wahl ihrer Mittel vorbeigreifen. Daß das einem Lande zum Guten dienen kann, wird niemand behaupten wollen.

## Engesgeschichte.

### Deutsches Reich.

Wechsel im Kommando der Schutztruppen. Generalmajor v. Glasenapp, Kommandeur der Schutztruppen, ist in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit dem Charakter als Generalleutnant zur Disposition gestellt und Oberst v. Below, bisher Kommandeur des dritten hinterpommerschen Infanterie-Regiments Nr. 153, zum Kommandeur der Schutztruppen ernannt worden.

Noch einmal der Brief des Kaisers an die Landgräfin von Hessen. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: In dem unüberlegten Vorwurfe einiger Blätter, unsere Mitteilung über den gefälschten Kaiserbrief hätte acht Tage früher erscheinen müssen, möchten wir bemerken, daß es gar nicht in der Macht der amtlichen Stelle lag, eine schnellere Auffklärung zu schaffen. Zunächst war nicht bekannt, ob das Original des Briefes an die Frau Landgräfin von Hessen überhaupt noch existierte und wo es sich befände. Erst nachdem der Brief aus dem Nachlasse des Kardinals Kopp an die Adressatin zurückgelangt war, bestand die Möglichkeit, die über seinen Inhalt umlaufenden Angaben als freie Erfindungen einwandfrei festzustellen und zu kennzeichnen. Das ist noch am demselben Tage geschehen, an dem der Reichskanzler eine beglaubigte Abschrift des Originals erhalten hatte.

Der Rücktritt des Petersburger deutschen Botschafters. Graf zu Dohna-Schlobitten der seit September 1911 in Petersburg die Stellung eines deutschen Botschafters am russischen Hofe bekleidete, ist in Genehmigung seines Abschiedsgesuches von seinem Posten entbunden worden. Ein persönlicher Freund des Kaisers Wilhelm, hatte er sich auch am Jarenhof große Beliebtheit erworben. Sein Abschiedsgesuch begründete er mit Gesundheitsrückichten, und es wird ihm in Anbetracht seines hohen Alters, — er steht im 62. Jahre — nicht verdracht werden können, daß er nunmehr endgültig aus dem Staatsdienst scheidet. Graf zu Dohna-Schlobitten war früher kommandierender General der Gardelavallerie-Division. Zum Dank für seine Dienste hat ihm der Kaiser bei seinem Abschied à la suite des schon selber von dem Grafen kommandierten Leibgardehusarenregiments gestellt. Als Nachfolger auf den Petersburger Botschafterposten ist nach offiziösen Verlautbarungen Generaladjutant v. Gehlisch in Aussicht genommen.

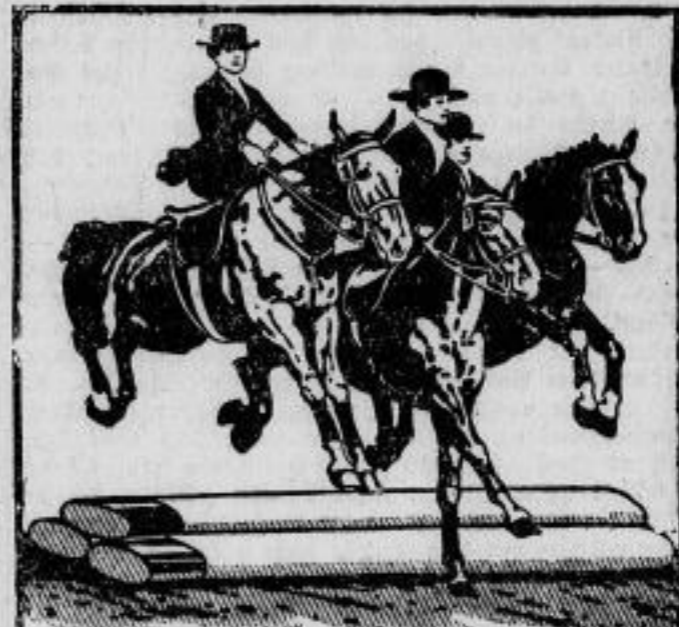
Däppelfeiern. Die Veteranen von 1864 rüsten sich, den Entscheidungskampf im Dänekriege festlich zu be-

gehen. Der Landrat von Sonderburg hat eine Aufforderung zur Teilnahme an einer Feier eingeladen, die am 27., 28. und 29. Juni auf dem Schauplatz des damaligen Kampfes stattfinden soll, und das Infanterie-Regiment „Markgraf Karl“, das an den Siegen von Düppel und Alsen rühmlichen Anteil hat, veranstaltet am 17., 18. und 19. April, den Tagen der Kämpfe in Weihenburg — dort ist das Regiment stationiert — eine Jubelfeier. Von diesem Regiment sind noch viele Veteranen am Leben. Aus der Provinz Brandenburg allein haben 160 Mitkämpfer ihre Teilnahme zugesagt. Die Feierlichkeiten versprechen einen großartigen, des Gedenktages durchaus würdigen Verlauf zu nehmen.

Ein ehemaliger Fremdenlegionär als Werber für die Fremdenlegion. Der frühere Fremdenlegionär Arthur Wohlgenuth aus Pleistarts Förstehof, der ein weitverbreitetes Buch über die Fremdenlegion geschrieben hat, wurde unter dem Verdachte, Zettelver- und Schieberdienste für die Fremdenlegion geleistet zu haben, verhaftet.

Gräfin Vosadowitz-Wehner gestorben. Im Alter von 73 Jahren ist gestern morgen die Gattin des Staatsministers, langjährigen Staatssekretärs des Innern und Mitgliedes des Herrenhauses, Gräfin Elise Emma Adolfsine von Vosadowitz-Wehner gestorben.

Die freien Gewerkschaften in ganz Preußen für politische Vereine erklärt. Wie die „Braunschweigische Landeszeitung“ erfährt, werden auch die übrigen Volksgewerkschaften Preußens in allerhöchster Zeit dem Vorbild des Berliner Volksgewerkschaften folgen und die sozialdemokratischen Gewerkschaften für politische Vereine erklären. Durch dieses behördliche Vorgehen verlieren die sozialdemokratischen Gewerkschaften zwangsweise ein Fünftel ihrer Mitglieder, das sind alle Personen unter 18 Jahren.



**SALEM ALEIKUM**  
**SALEM GOLD** (Goldmundst) CIGARETTEN

*Etwas für Sie!*

Preis Nr. 31 4 5 6 8 10  
31 4 5 6 8 10 per a. Stück

Echt mit Firma:

Orient-Tabak- u. Cigarettenfabrik  
Yemidze, Dresden, Jnh. Hugo Ziefz  
Hoflieferant S.M.d. Königs von Sachsen

**Trustfrei!**

Vom H. & M. immer frisch, so kommt sie auf den Tisch. Nur im Karton stets echt, so ist's der Hausfrau recht.

<b>Siegerin</b> Allerfeinste Süßrahm-Margarine im Geschmack und Aroma der Molkereibutter am nächsten.	<b>Palmato</b> Pflanzenbutter-Margarine von größter Butterähnlichkeit und feinstem Nußgeschmack.
--	---

Überall erhältlich.  
Alleinige Fabrikanten: A. L. Mohr G. m. b. H., Altona-Bahrenfeld.

**Die verordnete Ranglerreise.** Die Reise des Reichstages nach Paris ist aufgeschoben worden. Der Gesundheitszustand seiner Mitglieder ist seit längerer Zeit leidend, macht es Herrn von Bethmann Hollweg unmöglich, die Ostreise fern der Heimat am kaiserlichen Hoflager zu verbringen. Daß mit diesem Aufschub die Reise noch nicht aufgegeben ist, versteht sich von selbst. Obgleich es sich aber nur um die Vertagung der Reise handelt, wird es nicht an denen fehlen, welche dieser Vertagung allerlei politische Gründe wittern. Da in Paris die Entscheidung über die Nachfolge des Grafen Welzel fallen sollte, so wird man vielleicht aus der Vertagung der Ranglerreise auch auf Schwierigkeiten schließen, die sich in den letzten Tagen einer Reisedelegation des Reichstages in der Hauptstadt entgegenstellten hätten. Wir möchten diese Vermutung nicht teilen. Von Straßburg aus wird mit solcher Bestimmtheit versichert, daß Graf Welzel schon in allerhöchster Zeit das Statthalterpalais verlassen werde, daß vorläufig wirklich kein Grund vorzuliegen scheint, der Vertagung der Ranglerreise eine andere Ursache unterzuschreiben, als die, welche halbamtlich verkündet wird.

**Stimmung der Berliner Börse vom 8. April 1914.** Die Börse zeigte heute bei großer Geschäftstille eine feste Grundstimmung. Der Aufschwung der Kanada-Kursen, welcher infolge der Herabsetzung der amerikanischen Prozentraten erfolgte, blieb auf die übrigen Marktgebiete ohne besonderen Einfluß, doch waren die Kursänderungen sonst im allgemeinen nicht groß. Montanaktien konnten sich behaupten. Von Eisenbahnwerten gab Kanada-Pacific 4%, nach. Von Schiffahrtswerten lagen nur Hamburg-Südamerikaner  $\frac{1}{2}$ %, schwächer. Prozentige Reichsanleihen und Konsols notierten 0,10%, höher, 2%, prozentige Konsols 0,15% niedriger. Der Kassamarkt lag im allgemeinen fest. Der Privatdiskont wurde wieder mit 2  $\frac{1}{2}$  % notiert.

**Ungarn.**

Aus Kreisen der ungarischen Opposition wird mitgeteilt, daß infolge des Widerstandes des Grafen Julius Andrássy der geplante Auszug der parlamentarischen Opposition nach Petersburg nunmehr vollständig fallen gelassen wurde.

**Frankreich.**

Die mit großer Spannung erwartete Konfrontation zwischen Paris und Callaux in der „Figaro“-Affäre ist ohne sensationelle Zwischenfälle verlaufen. Beide Parteien bestanden sich einer gegenseitigen vollkommenen Offenheit. Paris wiederholte seine früheren Aussagen, daß er bis zu dem Tage, an dem sich das Drama in der Redaktion des „Figaro“ abspielte, von dem Vorhandensein der beiden erwähnten Intimen Briefe Callaux an seine jetzige Gemahlin nichts gewußt habe. Er habe vielmehr nur von dem Bericht des Generalstaatsanwalts Fabre Kenntnis besessen. Es liege also nur die Möglichkeit vor, daß Callaux, der von der Existenz dieser beiden Dokumente wußte, aus Furcht vor deren Veröffentlichung der Meinung war, daß seine erste Frau, Madame Queydan, ihm — Paris — den Inhalt der beiden Briefe mitgeteilt habe. Diesen Aussagen gegenüber hielt Callaux seine eigenen Erklärungen aufrecht. Damit war die Gegenüberstellung beendet. Vor der Konfrontation mit Paris ergänzte Callaux seine Aussagen in der Rochette-Angelegenheit. Er ging auf die von der Untersuchungskommission gemachten Schlussfolgerungen ein und behauptete, daß diese ihm durchaus günstig seien, da ja der Vorstehende Jaurès seine persönliche Ehrenhaftigkeit außer Debatte gestellt habe. Er sei in der Kammer während der Verhandlungen über die Rochette-Affäre aus dem Grunde nicht erschienen, weil ihm seine augenblickliche Lage eine besondere Zurückhaltung auferlege. Der frühere Ministerpräsident erklärte weiter: „Wenn ich an der Debatte teilgenommen hätte, würde ich etwa folgendes gesagt haben: Ich war im Rechte, dem Ministerpräsidenten einen Antrag auf Vertagung des Rochette-Prozesses zu unterbreiten. Man wird mir zwar vorwerfen, daß sei ein Mißbrauch meiner Amts Gewalt, ich behaupte aber, nein, es ist ein Regierungakt.“

Der der Regierung nahestehende „Temps“ widmet der gähnlichen Wiederkehr des Tages der Unterzeichnung des Entente cordiale-Abkommens in Erwiderung eines entsprechenden Artikels der Londoner „Times“ an leitender Stelle längere Ausführungen, in denen das Lob Englands gesungen wird. Das Blatt schreibt u. a.: „Mehr als einmal, wir sagen es offen, haben wir es bedauert, daß die Politik der beiden Länder sich nicht zu einer energischen Handlungswelt hat aufrufen können. Wir waren nicht die einzigen, die dieses Jögern beklagten. Auch in England sind derartige Stimmen laut geworden. Wenn aber die Entente noch nicht die Ausdehnung genommen hat, deren sie fähig ist, so hat sie dennoch nicht gedregert, ihre Zuverlässigkeit an den Tag zu legen, wenn es sich darum handelte, ein gegnerisches Unternehmen zu durchkreuzen, ein feindseliges Vorhaben einer anderen Macht zu neutralisieren. Dann hat sich England stets dazu bereit gefunden, für Frankreich einzutreten, wenn es sich um wichtige Fragen handelte. Um nur einen einzigen Fall hervorzuheben, hat England bei dem internationalen Schwierigkeiten in der Marokkoreise mit aller Deutlichkeit das Gewicht seines Wortes in die Waagschale für Frankreich geworfen.“

Ungefähr 2000 Mitglieder der deutschen sozialdemokratischen Partei werden Ende dieser Woche auf einer gemeinsamen Reise in Paris einreisen. Vorausschicklich werden die deutschen Besucher am Freitag früh antommen. Am Abend desselben Tages desabstigen 150 Mitglieder des Arbeitergesangvereins „Freiheit“ aus Düsseldorf ein Konzert zu geben.

**England.**

Um einen besseren Überblick über die Geschäftslage in Sibirien und China zu erlangen und um über die Bedürfnisse der beiden Länder auf dem Kaufenden zu bleiben, sind vom britischen Handelsamt Kommissare zur Bereisung der beiden Länder ernannt worden. Der für Sibirien bestimmte Kommissar soll bereits in der nächsten Zeit abreisen. Interessant ist, daß der Berliner

Korrespondent des Daily Telegraph seit einiger Zeit eine rege Tätigkeit entwickelt hat, um das Interesse der britischen Finanz- und Handelswelt zu größerer Betriebsamkeit in China anzuregen. Besonders die Politik der französischen Industriebank ist es, die von ihm beobachtet wird. Diese Gesellschaft hat kürzlich Prospekt für eine neue chinesische Anleihe von 120 Millionen Mark, die zu 4 v. H. ausgegeben wird, veröffentlicht. Diefür soll der französischen Industrie die Lieferung von Material für die Pekinger Straßenbahn und die Hafenbauten von Peking zugesichert worden sein.

**Kurze.**

Wichtiglich, wenn der Frühling ins Land zieht, steigen die Kurden von ihren rauhen Bergen hernieder, um ein wenig unter den Armeniern herumzumorden. Das geschieht jedes Jahr und ist so gewiß, wie der Wechsel der Jahreszeiten selbst. Zwar dieses Jahr scheint es stiller auszuweisen, als in früheren Jahren. Mehrere tausend Verletzungen unter zwei gefährdeten Schicksal belagern die etwa 35000 Einwohner zählende Tigrisstadt Ullis und die türkische Regierung hat sich genötigt gesehen, die Einwohner zu bewaffnen. Kenner Ostanatoliens wollen wissen, daß es sich diesmal nicht um Räubereien einiger Kurden handelt, sondern sie behaupten, daß die Kurden diesmal allen Ernstes einen durchgreifenden Aufstand gegen das vereinigte türkisch-armenische Joch planen. Sollte das wirklich der Fall sein, dann wird der Türkei die völlige Unterwerfung dieser Kurdenverbände sehr teuer zu stehen kommen. In pessimistischen Kreisen Ostanatoliens würde man ohne Zweifel eine friedliche Auseinandersetzung mit den Kurdenführern bedeutend lieber sehen, als einen Kampf mit immerhin zweifelhaftem Ausgang. Denn die Zahl der bewaffneten Kurden ist groß, auf die türkischen Regimenter im Heere kein Verlaß und der Staat selbst erschöpft von den Folgen des Balkankrieges. Wenn dazu die Vermutung richtig ist, daß die neue Kurdenbewegung von Rußland aus organisiert worden ist, dann ist der Wunsch nach einer friedlichen Einigung nur noch verständlicher.

**Amerika.**

Herr Bryan, der Vizepräsident von Washington, der als amerikanischer Staatssekretär den europäischen Diplomaten die Freude an einem guten Glas Wein oder Sekt in seinem Hause so tatkräftig abgewöhnt, macht Schule: sein Beispiel hat den Marineminister der Vereinigten Staaten, Daniels, nicht schlafen lassen. Unter den Seesoldaten Onkel Sams herrscht höchste Erregung: mit einem einzigen Federzuge hat Daniels über Nacht die abstinenten Marine geschaffen, eine Marine, in der nicht etwa nur den Matrosen, nein auch den Offizieren und Kommandanten der Genug eines Glas Weines oder eines Whisky-Soda auf das Strengste verboten ist. Soda allein dürfen sie trinken, aber mit dem Whisky hat es ein Ende. Die Organ so sollen auch fortan die Seheiden Onkel Sams Limonaden und buntes Fruchtstück gehen und schließlich den Himbeersaftkumpfen kreisen lassen. Alkohol aber gibt es nicht mehr, es sei denn zu Heilzwecken auf ausdrückliche Verordnung des Arztes. Und nicht nur für das Leben an Bord gilt dies, auch in den Küstestationen und in den Werften ist sowohl das Trinken wie auch das Vorrätighalten von alkoholischen Getränken fortan verboten. Daniels soll sich bei seinem Erlasse auf den Rat des Generalarztes Braided gestützt haben; der Generalarzt behauptet, daß in der Marine zuviel Fälle von Alkoholmißbrauch und Trunkenheit vorkommen, und daß die jungen Offiziere nicht in die Versuchung gebracht werden dürften, in ihrer Messe Alkohol trinken zu können. Immerhin war ursprünglich vorgesehen, daß bei der Bewirtung auswärtiger Gäste — bei Kreuzfahrten und beim Aufenthalt in fremden Häfen — aus Rücksicht bei Bankeiten Wein gegeben werden sollte, aber diese Rücksicht hat der gestrenge Marineminister fallen lassen, jedoch künftighin die offiziellem Festlichkeiten an Bord amerikanischer Schiffe auch die fremden Gäste nur mit Limonade bewirtet werden. Im Seesoldatenkorps hat der Erlaß dieses Blut gemacht, weil man in ihm einen Eingriff in die persönliche Freiheit erblickt, und auch in amerikanischen Heereskreisen fürchtet man das Kommen ähnlicher drakonischer Disziplinierungsmaßnahmen.

**Kirchennachrichten.**

**Mies:** Trinitätskirche: Karfreitag Predigt für den Hauptgottesdienst 1. Petri 1, 18-21. Vorm. 9 Uhr Festgottesdienst (Pastor Wed), danach Abendmahlsfeier (Pastor Friedrich), nachm. 8 Uhr liturgischer Gottesdienst und danach Abendmahlsfeier (Pastor Friedrich).

**Kirchennacht am Karfreitag.**

Im Hauptgottesdienste: Motette von Michael Haydn (+ 1846 zu Salzburg). Der sterbende Erlöser. Hinterher wird das Land, da Jesus vom Holt ans Kreuz war geschlagen. Und um die neunste Stunde ruft Jesus aus mit lauter Stimme: „Gott, mein Vater, warum hast du mich verlassen!“ Und ruft abermals mit lauter Stimme: „Vater, in deine Hände befehle ich meinen Geist!“ — Drauf neigte er sein Haupt hernab, gab auf dann seinen Geist. — Im liturgischen Gottesdienste: Sieden Worte des Erlösers am Kreuze. — Chorregitatione von Jos. Haydn (+ 1809 in Wien).

1. Osterfeiertag. Predigt für den Hauptgottesdienst 1. Petri 1, 3-5. Predigt für den Festgottesdienst Joh. 11, 25, 26. Liturgische Vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst und danach Abendmahlsfeier (Pastor Wed).

Trinitätskirche. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Pastor Friedrich).

Vorm. 11 Uhr Gottesdienst im Armenhaus (Pastor Friedrich), vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst im Amtsgerichtsgefängnis (Pastor Wed), nachm. 7,5 Uhr Predigtgottesdienst im Krankenhaus (Pastor Römer).

Kirchentouren an beiden Feiertagen und Mittwoch nachmittags 3 Uhr.

Wochenamt vom 12. bis 18. April e. für Laufen und Krauzungen Pastor Römer und für Verordnungen Pastor Wed.

2. Osterfeiertag. Predigt für den Hauptgottesdienst Apostelg. 10, 24-43.

Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Pastor Römer). In den Kirchen Kollekte für die Sächsisch Hauptbibelgesellschaft.

**Stadtmusik am Osterfest.**  
1. Osterfest großes Orchester aus dem Oratorium „Der Messias“ für Chor, Orgel und Orchester von G. H. Händel. Orgelmotette: H. Grundmann: „Aus meines Herzens Grunde sag ich dir Lob und Dank.“  
2. Osterfest Motette von Albert Becker: „Auf mein Herz, laß dich!“ Orgelmotette: H. Grundmann: „Alles Gott in der Höhe sei Ehr.“ Texte an den Kirchen.

**Garnisonkirche:**  
Karfreitag 8 Uhr nachm. Abendmahlsfeier für Familien von Offizieren, Beamten und Unteroffizieren.  
1. Osterfeiertag 8 Uhr vorm. Gottesdienst im Gymnasialhaus in Zeitpain, 10<sup>4</sup> vorm. Garnisonkirche.

**St. Marien:**  
Karfreitag vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst, danach Weihe und Abendmahlsfeier. Diak. Viktor Seidel, nachm. 8 Uhr liturgischer Gottesdienst mit anschließ. Weihe und Abendmahlsfeier P. Kurtzsch. Kirchenmusik: Sieden Worte Jesu am Kreuze. Chorregitatione von Winkler.

1. Osterfeiertag vorm. 9 Uhr Festgottesdienst (Text: 1. Petri 1, 3-5), danach Weihe und Abendmahlsfeier P. Kurtzsch. Kirchenmusik: „Der Herr ist wahrhaftig auferstanden“, versh. Motette von Krentz. Orgelmotette: Präambulium in G Nr. 29 von Jos. Seb. Bach.

2. Osterfeiertag vorm. 9 Uhr Festgottesdienst (Text: Apostelgeschichte 10, 34-43) Diak. Viktor Seidel. Orgelmotette: Präambulium in G Nr. 27 von Jos. Seb. Bach. Kollekte für die Sächsisch Hauptbibelgesellschaft. — Wochenamt vom 12. bis 18. April Diak. Viktor Seidel. — Junglingsverein: Vereinszimmer am 1. Feiertag abends geöffnet.

**St. Nikolai:**  
Karfreitag vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. Nachm. 8 Uhr liturgischer Gottesdienst zum Gedächtnis der Sterbestunde des Erlösers; danach schließt sich die Abendmahlsfeier für die Konfirmanden und ihre Angehörigen.

1. Osterfeiertag vorm. 9,30 Uhr Weihe, 9 Uhr Predigtgottesdienst mit Feier des hl. Abendmahls, nachm. 1 Uhr Kindergottesdienst.

2. Osterfeiertag vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. Kollekte für die Sächsisch Hauptbibelgesellschaft.

**Pastor mit Kindern:**  
Karfreitag vorm. 9,30 Uhr Predigtgottesdienst in Nahnsdauen. Nachm. 2 Uhr Gottesdienst mit Abendmahlsfeier in der Pfarrkirche.

1. Osterfeiertag vorm. 9,30 Uhr Weihe und Abendmahl. Vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst in der Pfarrkirche, nachm. 1 Uhr Kindergottesdienst.

2. Osterfeiertag vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst in Nahnsdauen. In beiden Feiertagen Kollekte für die Sächsisch Hauptbibelgesellschaft.

**St. Petrus:**  
Karfreitag früh 7,30 Uhr Weihe, 9 Uhr Gottesdienst, danach heil. Abendmahl.  
Chorgesang: „Liebe, die für mich gestorben“ von Mozart. Nachm. 2 Uhr Karfreitagabend.  
1. Osterfeiertag früh 7,30 Uhr Weihe und heil. Abendmahl. 9 Uhr Festgottesdienst.  
Chorgesang: „Gott tut euch auf, ihre Tore der Welt“ von Gluck. Kollekte für die Sächsisch Bibelgesellschaft. 1 Uhr Kindergottesdienst.

2. Osterfeiertag früh 9 Uhr Festgottesdienst. Predigt: Herr Pfarrer am. Leo. theol. Lehmschäfer.

**St. Marien:**  
Karfreitag vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst über 1. Petri 1, 18-21. Gesang: Jerusalem, 3 Stimm. Chor mit Begleitung aus „Paulus“ von Wenzelssohn. Nachm. 7,30 Uhr liturgische Anacht als in der Sterbestunde unseres Herrn und Heilandes.  
1. Osterfeiertag vorm. 9,30 Uhr Festgottesdienst über 1. Petri 1, 3-5.  
Gesang: „Man singet mit Freuden von Sieg usw.“ 4 Stimm. Motette v. G. Wähler.

2. Osterfeiertag vorm. 9,30 Uhr Festgottesdienst über Apostelg. 10, 34-43. In beiden Tagen Kollekte für die Haupt-Bibelgesellschaft.

**St. Pauli:**  
Karfreitag vorm. 8 Uhr Weihe und heil. Abendmahl, vorm. 9,30 Uhr Festgottesdienst.  
1. Osterfeiertag vorm. 7,30 Uhr Weihe und heil. Abendmahl, vorm. 8 Uhr Festgottesdienst.

2. Osterfeiertag vorm. 10 Uhr Spätkirche.

**St. Nikolai:**  
Karfreitag vorm. 9,11 Uhr Weihe und heil. Abendmahl, vorm. 11 Uhr Spätkirche.

1. Osterfeiertag vorm. 8 Uhr Festgottesdienst.  
2. Osterfeiertag vorm. 8 Uhr Festgottesdienst. Am Osterfest in Glaubig und Sighalten Bibelkollekte.

**St. Marien:**  
Karfreitag vorm. 8 Uhr Weihe und heil. Abendmahl, vorm. 9,30 Uhr Festgottesdienst über Apostelg. 10, 34-43. In beiden Tagen Kollekte für die Haupt-Bibelgesellschaft.

**St. Nikolai:**  
Karfreitag vorm. 8 Uhr Weihe und heil. Abendmahl, vorm. 9,30 Uhr Festgottesdienst über Apostelg. 10, 34-43. In beiden Tagen Kollekte für die Haupt-Bibelgesellschaft.

**St. Pauli:**  
Karfreitag vorm. 8 Uhr Weihe und heil. Abendmahl, vorm. 9,30 Uhr Festgottesdienst über Apostelg. 10, 34-43. In beiden Tagen Kollekte für die Haupt-Bibelgesellschaft.

**St. Nikolai:**  
Karfreitag vorm. 8 Uhr Weihe und heil. Abendmahl, vorm. 9,30 Uhr Festgottesdienst über Apostelg. 10, 34-43. In beiden Tagen Kollekte für die Haupt-Bibelgesellschaft.

**St. Pauli:**  
Karfreitag vorm. 8 Uhr Weihe und heil. Abendmahl, vorm. 9,30 Uhr Festgottesdienst über Apostelg. 10, 34-43. In beiden Tagen Kollekte für die Haupt-Bibelgesellschaft.

**St. Nikolai:**  
Karfreitag vorm. 8 Uhr Weihe und heil. Abendmahl, vorm. 9,30 Uhr Festgottesdienst über Apostelg. 10, 34-43. In beiden Tagen Kollekte für die Haupt-Bibelgesellschaft.

**St. Pauli:**  
Karfreitag vorm. 8 Uhr Weihe und heil. Abendmahl, vorm. 9,30 Uhr Festgottesdienst über Apostelg. 10, 34-43. In beiden Tagen Kollekte für die Haupt-Bibelgesellschaft.

**St. Nikolai:**  
Karfreitag vorm. 8 Uhr Weihe und heil. Abendmahl, vorm. 9,30 Uhr Festgottesdienst über Apostelg. 10, 34-43. In beiden Tagen Kollekte für die Haupt-Bibelgesellschaft.

**St. Pauli:**  
Karfreitag vorm. 8 Uhr Weihe und heil. Abendmahl, vorm. 9,30 Uhr Festgottesdienst über Apostelg. 10, 34-43. In beiden Tagen Kollekte für die Haupt-Bibelgesellschaft.

**St. Nikolai:**  
Karfreitag vorm. 8 Uhr Weihe und heil. Abendmahl, vorm. 9,30 Uhr Festgottesdienst über Apostelg. 10, 34-43. In beiden Tagen Kollekte für die Haupt-Bibelgesellschaft.

**St. Pauli:**  
Karfreitag vorm. 8 Uhr Weihe und heil. Abendmahl, vorm. 9,30 Uhr Festgottesdienst über Apostelg. 10, 34-43. In beiden Tagen Kollekte für die Haupt-Bibelgesellschaft.

**St. Nikolai:**  
Karfreitag vorm. 8 Uhr Weihe und heil. Abendmahl, vorm. 9,30 Uhr Festgottesdienst über Apostelg. 10, 34-43. In beiden Tagen Kollekte für die Haupt-Bibelgesellschaft.

**St. Pauli:**  
Karfreitag vorm. 8 Uhr Weihe und heil. Abendmahl, vorm. 9,30 Uhr Festgottesdienst über Apostelg. 10, 34-43. In beiden Tagen Kollekte für die Haupt-Bibelgesellschaft.

**St. Nikolai:**  
Karfreitag vorm. 8 Uhr Weihe und heil. Abendmahl, vorm. 9,30 Uhr Festgottesdienst über Apostelg. 10, 34-43. In beiden Tagen Kollekte für die Haupt-Bibelgesellschaft.

**St. Pauli:**  
Karfreitag vorm. 8 Uhr Weihe und heil. Abendmahl, vorm. 9,30 Uhr Festgottesdienst über Apostelg. 10, 34-43. In beiden Tagen Kollekte für die Haupt-Bibelgesellschaft.

**St. Nikolai:**  
Karfreitag vorm. 8 Uhr Weihe und heil. Abendmahl, vorm. 9,30 Uhr Festgottesdienst über Apostelg. 10, 34-43. In beiden Tagen Kollekte für die Haupt-Bibelgesellschaft.

**St. Pauli:**  
Karfreitag vorm. 8 Uhr Weihe und heil. Abendmahl, vorm. 9,30 Uhr Festgottesdienst über Apostelg. 10, 34-43. In beiden Tagen Kollekte für die Haupt-Bibelgesellschaft.

**St. Nikolai:**  
Karfreitag vorm. 8 Uhr Weihe und heil. Abendmahl, vorm. 9,30 Uhr Festgottesdienst über Apostelg. 10, 34-43. In beiden Tagen Kollekte für die Haupt-Bibelgesellschaft.

**St. Pauli:**  
Karfreitag vorm. 8 Uhr Weihe und heil. Abendmahl, vorm. 9,30 Uhr Festgottesdienst über Apostelg. 10, 34-43. In beiden Tagen Kollekte für die Haupt-Bibelgesellschaft.

**St. Nikolai:**  
Karfreitag vorm. 8 Uhr Weihe und heil. Abendmahl, vorm. 9,30 Uhr Festgottesdienst über Apostelg. 10, 34-43. In beiden Tagen Kollekte für die Haupt-Bibelgesellschaft.

**Anzeigen**

für die

**Osterfeiertags-Nummer**

des

**Mieser Tageblattes**

wolle man am Sonnabend bis vormittags 9 Uhr in der Geschäftsstelle: Corttestraße 59, abgeben. — Telefon Nr. 20.

Am Karfreitag und am 1. Osterfeiertag bleibt die Geschäftsstelle des Mieser Tageblattes geschlossen. :: ::

**Vermischtes.**

Kaiser Wilhelm II. in Paris. Das „Journal des Debats“ räumt jetzt endgültig mit seiner Legende auf, die immer noch in den Köpfen vieler Franzosen herumspukt. Es schreibt: Diese Pariser erzählen immer noch mit dem Brustum der Ueberzeugung, daß Kaiser Wilhelm II. oft nach Paris komme, um sich auf den Pariser Boulevards zu erholen, wenn er sich in dem geschmacklosen Berlin gar zu sehr gelangweilt habe. Das ist nichts als ein Märchen, das uns Pariser aber schmeichelt. Wilhelm II. ist nur zweimal in Paris gewesen, einmal in Begleitung seiner Eltern im Alter von fünf Jahren und ein anderes Mal im Juni 1878, als der Prinz 19 Jahre zählte. Die Kreuzer des Krieges standen aber damals noch zu sehr vor aller Augen, als daß man damals in Paris von dem dreiwöchentlichen Besuch des Kronprinzen allzu sehr Notiz genommen hätte. Der Prinz stieg damals bei Chantilly ab und schrieb sich unter einem englischen Namen ins Fremdenbuch ein. Der jetzige Kaiser sprach mit seinen Begleitern nur englisch und wurde von Detektivten von Scotland Yard bewacht. Prinz Wilhelms erster Besuch galt dem Dom der Invaliden und dem Grab des großen Napoleons, obwohl er nie eine große Bewunderung und Sympathie für den Sieger von Jena gehabt hat. Viel größeres Vergnügen bereitete ihm aber der Besuch des Spiegeltheaters in Versailles, wo die Erinnerung an die Proklamierung des deutschen Kaiserreiches eine ungemessene Freude bereiten ließ. Der zukünftige Herrscher hörte dann Sarah Bernhardt in der „Königin von Saba“ und war darüber sehr entzückt, während er die französische Oper der Wiener nachstellte. Als dann Giffard in der Nähe der Ruinen der Tuilleries einen Fesselballon aufsteigen ließ, ließ Prinz Wilhelm sich trotz aller Vorstellungen seiner englischen Umgebung nicht abhalten, ebenfalls einen Aufstieg zu machen, denn „der Prinz war sehr tüchtig“ wie das Blatt verichert. Die deutsche Gesandtschaft war von der Reise des Prinzen offiziell zwar nicht benachrichtigt worden, aber die Herren mögen dennoch einen Seufzer der Erleichterung ausgestoßen haben, als ihr künftiger Herrscher wieder hell und sicher jenseits der schwarz-weiß-roten Grenzpfähle war.

Er. Mikrals Hund. Um Mikral, den Sänger der Provence, trauert Südfrankreich; aber rührender und größer als der Schmerz aller Freunde ist die Trauer von Mikrals Hund Toutourle. Er hat nun die letzte Probe seiner Treue und seiner Anhänglichkeit gegeben. Toutourle ist vor Gram gestorben, ist seinem Herrn in eine andere Welt gefolgt. Von dem Augenblick an, da die irdischen Lieberreste seines Herrn davongetragen wurden, verkroch sich Toutourle in einen Winkel des Gartens. Alle Versuche, ihn dazu zu bringen, etwas zu fressen, waren vergeblich, die schönsten Lederbissen blieben unbeachtet liegen, Toutourle trauerte und lagte um seinen Herrn, und sein langgejagtes Heulen klang Stunde um Stunde durch Tag und Nacht. Bis man ihn am Mittwoch früh tot in seinem Winkel fand. D'Annunzio, der sich rühret, in einem Buch das „Leben berühmter Hunde“ zu schildern, wird Toutourle, den treuesten Freund Mikrals, nicht vergessen dürfen.

**Neueste Nachrichten und Telegramme**

vom 9. April 1914.

X Berlin. In später Nachtstunden machte sich gestern in einer Wirtshaus in Wiesdorf ein Mann dadurch verdächtig, daß er unausgesehen von dem Friedrichsfelder Raubüberfall sprach, die Meldungen über das Verbrechen sorgsam durchlas und über einen Geldbetrag verfügte, der mit seiner zerrissenen und abgenutzten Kleidung nicht im Einklang stand. Ein Verhör verhaftete den Mann nach einem Verhör als der Tat dringend verdächtig. Ob es sich tatsächlich um den Täter handelt, muß erst durch Gegenüberstellung des Verhafteten und des Raubers festsichtigt werden.

X Berlin. Aus dem Juweliergeschäft von Grünbaum in der Schönhauser Allee erbeuteten nachts Diebe Juwelen und Uhren im Werte von 1500 M. Die Ermittlungen über den gestrigen in Wiesdorf verhafteten des Raubüberfalls am Raub der Goldner verdächtigen Mann haben nichts Verlockendes ergeben, sodaß er heute vormittag wieder frei gelassen werden mußte.

X Berlin. Die neu bearbeitete Vorchrift über den Waffengebrauch des Militärs wird vom „B. Z.“ als ein kleines Übergewicht der Regierung bezeichnet. Die Frage, ob in Zukunft ein einheitliches Recht im Reich bestehen wird, ist nach dem genannten Blatt zu verneinen. Dasselbe erhebt Zweifel, ob eine generelle Einigung nicht deshalb unterblieben sei, weil Bayern, Sachsen und Württemberg das bei ihnen geltende Recht nicht rückwärts verdrängen wollten. Nach dem „B. Z.“ wäre das Rabinetsordere von 1820 der Form nach preisgegeben; ihr Geist spulte aber noch in der neuen Vorchrift. — Im „Kölnischer“ heißt es: Die vielbehandelte Rabinetsordere von 1820 hat in der neuen Vorchrift keine Aufnahme gefunden. Soweit sich aus dem Auszuge urteilen läßt, bringt die neue Vorchrift zunächst mehr Klarheit und Einigkeit, als bisher bestand. — In der „Voss. Zig.“ wird gesagt: Die Streitfrage, die an den Fall Zabern und die Rabinetsordere von 1820 anknüpft, scheint eine durchgreifende Lösung erfahren zu haben. In der Sache ist ein Vorgesetzter des Militärs, wie auf dem Schlachtfeld von Zabern nicht wiederholen kann. Der Militärschlichter darf keinesfalls ohne Requisition eingreifen, solange eine Streitfrage vorhanden ist und die Möglichkeit hat, ein Ersuchen um militärische Hilfe zu stellen; d. h. nach diesen neuen Dienstvorschriften hätte der Oberst v. Reuter in Zabern nicht eingreifen dürfen. Die Rabinetsordere von 1820 wäre also der Sache nach durch die neuen Anordnungen beseitigt. — Die „Kreuzzeitung“ meint, daß die neue Vorchrift einen Rückschritt gegenüber der bisher gelassenen Instruktion bedeutet und zwar vom

politischen Gesichtspunkte. — Die „Morgenpost“ und der „Vorwärts“ nehmen Anstoß daran, daß nicht bloß Inzestuositäten ohne jede Mitwirkung der Volkswahl auf dem Wege der Verordnung geregelt würde.

X Berlin. Das Militärwochenblatt meldet: Generalleutnant v. d. Decken, Inspektor der 3. Kav.-Inspektion, ist in Genehmigung seines Abschiedsgesuches zur Disposition gestellt worden; v. Seydewitz, Generalleutnant v. d. Arme, ist zum Inspektor der 3. Kav.-Inspektion ernannt worden.

X Mailand. Der italienische Marineminister Graf Miris wird sich in den Osterferien nach San Remo begeben und dem Großadmiral von Tirpitz einen Besuch abstatten.

X Paris. Die Polizei verhaftete einen anarcho-sozialistischen Verbrecher, namens Gué, und neun Helfershelfer desselben, die vor kurzem bei einer Sängerin einen Mordanschlag verübten und Schmutzfächer im Werte von 20 000 Frs. gestohlen haben. Die Verbrecher sollen vor kurzem auch in Offende ein Automobil gestohlen und verurteilt haben, Spigen im Werte von 30 000 Frs. nach Frankreich zu schmuggeln, wurden jedoch durch die Zollwächter daran gehindert.

X Paris. Das Kriegsministerium gibt bekannt, daß ein Fliegerhauptmann und ein Korporal, die am 5. April von Casablanca nach Fez abgeflogen waren, infolge eines Unfalls auf feinem Felde landen mußten. Ihre Reisenden wurden am nächsten Tage im Tale des Ued Buregob gefunden. Man nimmt an, daß sie von herumstreifenden Eingeborenen getötet wurden. Von ihrem Flugzeug wurde keine Spur gefunden.

X Paris. Neben verschiedenen anderen Körperschaften hat auch der Verband der französischen Kaufleute und Industriellen einen gegen die Teilnahme Frankreichs an der Weltausstellung in San Francisco gerichteten Beschlusantrag gefaßt. Für diesen Beschlusantrag werden u. a. folgende Gründe geltend gemacht: Die Vereinigten Staaten bedrohen die Interessen des französischen Ausfuhrhandels. Die französischen Luxusartikel seien hinreichend bekannt. Die französischen Waren würden, allen Befehlen zum Trost, mehr nachgefragt als gekauft werden, und da Deutschland und England nicht ausstellten, hätte auch Frankreich kein höheres Interesse daran, die Weltausstellung zu besuchen. Unter Hinweis auf diesen Beschlusantrag erklärte der Handelsminister Peret einem Berichterstatter, die französische Regierung habe gewisse politische und wirtschaftliche Gründe gehabt, als sie die Einladung zur Beteiligung an der Weltausstellung in San Francisco angenommen habe. Man würde es nicht verstehen, wenn Frankreich heute seine Aufgabe zurückläge. Gewiß, manche der von den französischen Handels- und Industriekreisen erhobenen Beschwerden seien berechtigt, aber dank dem einbringlichen Ersuchen des französischen Botschafters habe die amerikanische Regierung von ihrem Parlament die Annahme eines Gesetzes erreicht, durch das die ernstesten Bürgschaften für den Schutz der „Ausstellungsgegenstände“ geboten würden. Dieses Gesetz sei allerdings ein Gelegenheitsgesetz und trete in vier Jahren außer Kraft. Man könne aber hoffen, daß ein anderes Gesetz, das bereits beraten wird, dem Industriellen Eigentume Nordamerikas entsprechend, den Grundbesitzern des europäischen Rechts endgültig Schutz gewährleisten wird. Was die französische Zollbehörde anlangt, so habe die französische Regierung bereits die erforderlichen Schritte unternommen, so insbesondere zum Schutze der Porzellanfabrikate von Limoges und der Schmelzwerkfabrikate. Es wäre weder im wirtschaftlichen noch im moralischen Interesse der beiden großen Republiken gelegen, wenn Frankreich durch das Fernbleiben von der Weltausstellung von San Francisco eine feindselige Kundgebung veranlassen würde, über die sich nur seine Nebenbuhler freuen würden.

X London. Generalleutnant Henry Dighton Selator ist als Nachfolger Generalleutnants A. Gwart, der wegen der Ufferoorgänge gleichzeitig mit dem Feldmarschall French seine Demission einreichte, zum Generalleutnant der Armee ernannt worden. — Generalleutnant Selator, der im Jahre 1855 geboren ist, trat 1875 in die Armee ein und wurde 1911 zum Generalleutnant befördert. Er nahm u. a. als Stabschef an der Nil-Expedition teil und befehligte bis zum vergangenen Jahre die Quartierdivision der indischen Südarmerie.

X London. Die „Times“ meldet aus Newyork vom 8. d. M.: Ein großes Warenhaus und ein Theatergebäude in Decatur in Illinois sind durch Feuer zerstört worden. Der Schaden wird auf drei Millionen geschätzt.

X Durazzo. Die amilich aus Koriza gemeldet wird, haben die Kuffhändler die Waffen gestrichelt. Die albanische Gendarmen ist Herrin der Lage. Man betrachtet den Kuffhändler als völlig niedergeworfen.

X Buenos Aires. Prinz und Prinzessin Heinrich begaben sich unmittelbar nach ihrem Eintreffen an Bord der Cay Traslagar. Im Laufe des Vor- und Nachmittags besuchte dann der Prinz in Begleitung der Prinzessin die Sehenswürdigkeiten der Stadt und der Umgebung.

X Buenos Aires. Prinz und Prinzessin Heinrich trafen in La Plata dem Gouverneur einen Besuch ab und besichtigten das naturhistorische Museum und die Universität.

X Chicago. Ueber das Ergebnis der Wahlmündung der Frauen bei den gestrigen Wahlen in Illinois wird gemeldet: In der Stadt Chicago sind alle Frauen, die für Stadtverordnetenämter kandidieren, mit übermäßigem Wahlsieg gesiegt. 160 000 Frauen, mithin 70 Prozent aller Wählberechtigten, haben an den beiden Wahlen teilgenommen, aber, anstatt ihre Stimme den Kandidaten ihres eigenen Geschlechts zu geben, haben sie sich geschlossen für die männlichen Kandidaten entschieden. Keine einzige der Frauen, die ihre Kandidaturen für Magistratsposten aufgestellt hatten, ist gewählt worden. Außerhalb Chicagos haben die Stimmen der Frauen die Wirkung gehabt, daß in kleineren Städten und Ortschaften insgesamt etwa tausend Wähler, die alkoholhaltige Getränke verschonken, geschlossen werden

müssen. Von den Distrikten, in denen bereits von der Wahl ein Verbot des Kaufs geistiger Getränke bestand, ist keiner der Temperanzbewegung verloren gegangen. Diese hat vielmehr zahlreiche weitere Gemeinden hinzugezogen. Abgesehen von der Stadt Chicago haben etwa 70 Prozent der Frauen gegen den Alkohol Ausschank gestimmt. Im übrigen hat man konstataren können, daß die Gegenwart der Frauen in den Wahllokalen die dort herrschenden Verhältnisse sehr zum Vorteil verändert hat.

X Newyork. Die Gesellschaft für Befreiung von Lebensrettern hat dem Kapitän, dem 2. Offizier und neun Mann der Besatzung des Dampfers „Crydly“ Medaillen für die Tapferkeit bei der Rettung der Mannschaft des „Volturno“ verliehen. 23 anderen Mitgliedern der Besatzung des „Crydly“ werden die Medaillen in Bremen überreicht werden.

X Newyork. Bei einem Bankett des Konvents ehemaliger deutscher Studenten wurde ein Brief des Reichspräsidenten Wilson verlesen, in dem es heißt: Die Beziehungen zwischen den deutschen und den amerikanischen Universitäten sind sehr mannigfaltig und haben eine sehr erhebliche Wirkung auf die Entwicklung der Universitätsbildung in Amerika gehabt.

X Washington. Jerome Napoleon Bonaparte, der Uregroßvater Napoleons I., hat sich mit einer Frau Klauke Strobel, geb. geborenen Bier, verlobt.

**Briefkasten.**

Ein alter Bürger Riess. Anonyme Zuschriften können, wie schon oft mitgeteilt, Aufnahme nicht finden. Des Schriftstellers steht in unserer Expedition wieder zu Ihrer Verfügung.

**Sport.**

**Kutschfahrt.**

Kutschflug Dresden — Berlin. Einen außerordentlich schnellen Flug haben gestern die Flieger Reiter und Lange auf einer Strich-Taube mit 100 P.S. Mercedes-Motor gemacht. Reiter stieg morgens um 8 Uhr 21 Minuten auf dem Dresdener Flugplatz auf und landete in Johannisthal um 9 Uhr 28 Minuten. Er hat die 200 Kilometer lange Strecke in einer Stunde sieben Minuten zurückgelegt und damit eine Stundengeschwindigkeit von 180 Kilometer erreicht.

**Hofesport.**

Kanonen zu Dresden. Die Fortsetzung des Frühjahrs-Meetings am Ostermontag, den 13. April, dürfte den Dresdener Kanonieren wieder einen vollen Erfolg bringen; denn fast in allen Rennen wird es wieder harte Felde und somit guten Sport geben. Vor allem wird das hervortragendste Rennen des Tages, das „Hörspreiz-Handicap“, einen seiner Bedeutung gemäßen Verlauf nehmen, da in diesem Rennen mit Bestimmtheit 10 Pferde am Start zu erwarten sind. Auch das gesellschaftliche Bild wird, verbürgt durch die Popularität des Rennens und die zur Genüge bekannten Vorlieben der Bevölkerung Dresdens und Umgebung für die Veranlassungen des Rennsports, gleichfalls nicht zu wünschen übrig lassen.

**Fußballsport.**

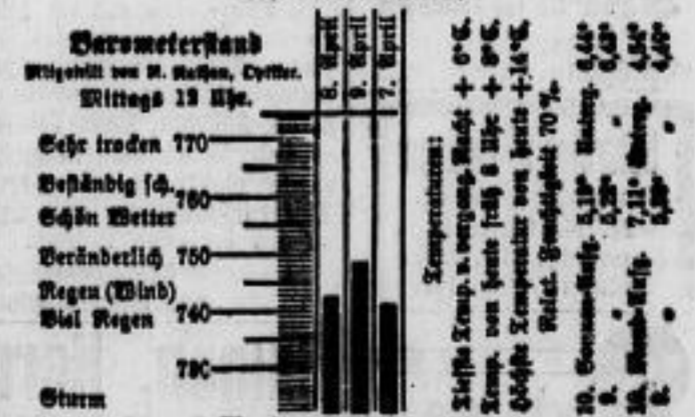
Alle Herren im Kaiser Sport-Verein haben morgen eine gemeinsame erste und zweite Mannschaft des Kaiser-Sport-Vereins Waldheim zu Gast. Das Spiel beginnt um 3 Uhr auf dem Gölzliker Sportplatz. Alle Herren des K.S.V. spielten am vergangenen Sonntag gegen Sport-Verein Meißel 01 mit einem Resultat von 3:0 als Sieger.

**Heutige Berliner Rassa-Börse.**

4% Deutsche Reichsb. 96.70	Chemischer Wertzeug 61.-
5% „ „ 97.10	Himmernann 121.-
4% Preuß. Consols 96.70	Dieb-Gumburg Waage 121.50
5% „ „ 97.10	Einflusschen Bergwert 127.50
Canada Pacific 201.60	Glaugiger Jude 147.50
Haitianer u. Ohio 5% —	Hamburger Wertpapier 121.10
Berliner Handelsgef. 154.25	Harpenet Begehn 122.00
Barmstädter Bank 117.50	Hartmann Maschinen 120.-
Deutsche Bank Akt. 247.90	Kaurehütte 152.55
Discontoanteils 186.25	Koch. Kapp 115.-
Dresdener Bank 151.40	Wilmberg 200.-
Preuss. Credit 152.-	Quantel Electric 148.-
Nationalbank 111.40	Schmied & Halle 217.10
Reichsbank Akt. 125.70	Kurz Bank 105.45
Sächsische Bank 120.10	van der Horst 81.25
Ug. Electricitätsges. 247.50	Westf. Rollen 86.50
Vogauer Gasf. 236.70	Wess. Rollen 215.45

Privat-Diskont 2 1/2 % — Bank: RL

**Wetterkarte.**



Wetterprognose der D. S. Landeswetterwarte für den 10. April. Wechselnde Winde, zeitweise anfrischend, veränderliche Bewölkung, meist jedoch heiter, Temperatur wenig geändert, vorwiegend trocken.

# Zum Osterfest

empfehle in riesiger Auswahl:

<b>Herrn-Zug- u. Schnürstiefel</b> beste Qualitäten 12.50 10.90 8.90 6.90	<b>Damen-Schnür- u. Knopfstiefel</b> moderne Formen 12.50 10.90 8.90 7.90
<b>Herrn-Schnallenstiefel</b> bequeme Façons 12.50 10.95 9.50 6.90	<b>Damen-Halbschuhe</b> in allen modernen Farben 10.90 9.50 8.90 7.50
<b>Kinderstiefel</b> braun und schwarz 2.40 2.10 1.85 1.70	<b>Damen-Haus- u. Spangenschuhe</b> solide Ausführung 5.50 4.75 3.95 3.25
<b>Sandalen, braun u. schwarz</b> kräftiges Rindleder 4.75 4.25 3.75 3.25	<b>Turnschuhe l. Segeltuch u. Leder</b> gute Qualität 2.20 1.95 1.80 1.50

Elegante braune Damen- u. Herrenstiefel in Boxkalf u. Chevreau  
Aparthe Herren-Halbschuhe in schwarz, braun und Lack  
Lastingschuhe u. -Stiefel Segeltuchschuhe in braun u. schwarz  
Pantoffeln schon von 45 Pf. an.

**Riesa, „Fortuna“ Gröba,**  
Hauptstrasse 39a Georgplatz 9.  
5 Prozent Rabatt.

## Zur Aufklärung!

Wenn Sie ein Fahrrad kaufen, beachten Sie, bitte, dabei 3 wichtige Faktoren, wenn Sie keinen Verbruch noch Ärger haben wollen und Ihnen Radfahren Freude machen soll:

1. Daß Sie ein erstklassiges Markenrad kaufen, welches am Firmenschild außer der Marke die volle Adresse der Fabrik tragen muß;
2. Daß Sie auf dem Rade einen erstklassigen Marken-Summi haben, über den in meinem Geschäft von den Fabriken eine Tabelle über Preise und Marken aushängt;
3. Daß Sie auch Ihr Rad jederzeit sachgemäß repariert bekommen, wo Sie Ihr Rad gekauft haben, und Ihnen eine reelle gefühlige Garantie geleistet wird.

Legen Sie sich nicht durch verlockende Preise und Angebote der Verkaufshäuser und Stubenhändler bestechen, denn die erstklassigen Fabriken liefern an solche ihre Markenwaren nicht.

Ich führe seit länger als 15 Jahren hundertfach bewährte und renommierte erstklassige Marken-Räder, als: **Wendburg - Fährlopp - Weiss-Torpedo**. Spezialität: Rahmen aus einem Stück gezogen, sowie Spezial-Räder mit eigener Firma schon von 49 M. 50 Pf. u. G. an.

Bestätigung ohne Kaufzwang. Teilzahlung gern gestattet.  
Hochachtung! **Gustav Franz,**  
Fahrrad-Haus Röderrau.

Empfehle diese Woche:  
**Schweinefleisch**  
70 J und 85 J  
**Kalbfleisch**  
1.00 M bis 1.10 M  
**Rauchfleisch**  
80 J, bei 5 Pf. 75 J  
**Speck und Scher**  
75 J, bei 5 Pf. 70 J  
**ff. Aufschnitt**  
ff. russ. Salat.

**Br. Gehmichen,**  
Hauptstr. 35.  
Telefon Nr. 187.

**H. Bourzutschky's Marmelade,**  
ff. Erdbeers und  
Pflaumen-Marmelade,  
hochf. Pfäumermus,  
bid und süß.

Wollen Speisestrap empfiehlt  
**G.A. Schulz, Wettinerstr. 22.**

**Gar. rein. Nizzaer Olivenöl,**  
ff. Tafelöl, Erdnussöl,  
Weineffig (20% Weingeist)  
empfehlen  
**G.A. Schulz, Wettinerstr. 22.**

**ff. Brabant**  
**Sardellen**  
empfehlen  
**G.A. Schulz, Wettinerstr. 22.**

**Ostereier u. Figuren**  
in großer Auswahl.  
**H. Selbmann,**  
Hauptstr. 83 u. Kaiser-  
Wilhelm-Platz 11.

**Rucksäcke**  
auch für Kinder,  
in sehr  
großer Aus-  
wahl und zu  
billigsten Preisen  
empfehlen  
**A. W. Hofmann,**  
Ecke Pausitzer-  
u. Wettinerstr.

Moderna Schöne  
**WAND-UHREN**  
Herrlicher Gongschlag von 20-100 M  
mehrfähr. Garant.  
**A. Herkner, Inh.: Johannes Kühnerl.**

**Zahn-Arzt Fichter**  
Gröba, Rieser Str. 21.  
Sprechstunden für Zahnranke bis auf weiteres:  
Dienstag, Mittwoch, Sonnabend von 9-1 u.  
2-6 Uhr.  
Zugelassen bei sämtlichen Krankenkassen.

**Installationsgeschäft Röderrau**  
Inh. **Gustav Franz**  
Mechaniker und geprüfter Elektrotechniker.  
Führe nach wie vor alle Installationen im Anschluß  
an das Leitungsnetz des Elektr.-Verband Gröba aus für  
Licht-, Kraft-, Hauswasserpumpen-Anlagen in jedem ge-  
wünschten Umfange, sowie alle vorkommenden Schwach-  
strom-Anlagen, Haus-Telefons, Klingel-Anlagen.  
Große Auswahl in modernen Beleuchtungskörpern,  
sowie elektr. Koch-, Platt-, Wärmeapparate, elektr.  
Zigarren-Anzähler etc., Osram- und Sirius-Glühlampen  
zu den billigsten Preisen. Kosten-Anschläge kostenlos.  
Besteingerichtete mechanische  
und elektrotechnische Werkstätte.

**Damen, Herren-, Kinder-  
und Erstlingswäsche.**  
Unerreicht in Auswahl und Vielsartigkeit.  
Anfertigung von Wäsche jeder Art solid und billig.  
**Adolf Ackermann**  
Wettinerstrasse 14  
Größtes Spezial-Leinen- und Wäschehaus am Platze.  
Fernruf 500.

## Vereinsnachrichten

**Schützenverein.** Frühlingsfest 10 Uhr 1. Feiertag  
Kaisershof, 2. Feiertag Gauderhaus.  
**Zurubereis Nieß.** 1. Feiertag Frühlingsfest im Dampfbad.  
Kad. Verein „Wanderer“. 1. Feiertag Frühlingsfest, Stern.  
Ergebirger und Bogenschützen. Am 1. Osterfeiertag Frühlings-  
fest im Kaiserhof. Nächste Vereinsversammlung  
21. 4. 14 abends 7/9 Uhr im Restaurant Schloßhof.  
**Waldschützenverein Gröba.** Am 1. und 2. Osterfeiertag  
findet eine Wanderung nach Grimma Kloster Rindsch  
statt. Stellen am 1. Feiertag früh 4 Uhr am Ver-  
einszimmer (alte Kirchschule). Vollständige Wander-  
ausrüstung. Fahrpreis M. 1.20.  
**Zurubereis Gröba.** 1. Osterfeiertag 7/11 Uhr Frühlings-  
fest im „Thüringer Hof“.

**Bohntätigkeitsverein „Sächsische Fecht-  
schule“  
Verband Boberschen.**  
Am 1. Osterfeiertag findet auf vielseitigen Wunsch im  
„Admiral“ eine  
**Wiederholung der Aufführung**  
vom 22. 3. h. a. t. Die Einnahme für unsere Milchpflege  
bestimmt. Eintritt 20 Pf. Kinder keinen Zutritt.  
**Anfang 7 Uhr.**  
Um zahlreichem Besuch bittet der Gesamtvorstand.

**Gasthof „Admiral“, Boberschen.**  
Sonntag, den 1. Osterfeiertag **großes Konzert.**  
Montag, den 2. Osterfeiertag  
**große Militär-Ballmusik**  
— von 4 bis 8 Uhr Tanzverein. —  
Werbe an beiden Feiertagen mit Kaffee und Kuchen,  
sowie handgeschlachtener Würst, Schinken (roh u. gekocht)  
und ff. russ. Salat bestens aufwarten.  
Es ladet ganz ergebenst ein **Rudolf Häutlein.**

**Richters Restaurant, Boberschen.**  
Während der Osterfeiertage  
**großes Münchner Kellerfest.**  
Ausgang des vorzüglichen, würzigen  
**„echt bairischen Mainbräu“**  
in festlich decorierten Räumen mit schmucker Bedienung.  
Einheimische und Fremde seien zu dieser einzigen  
Veranstaltung nochmals herzlich eingeladen.  
**Sonnabend Anstich.**  
Kaffee und Kuchen von bester Qualität.  
**Hermann Richter und Frau.**

**Gasthof Münchritz.**  
**Oeffentliche Theater-Aufführung**  
veranstaltet vom R. S. Militärverein Münchritz  
u. Umgeg. am 1. Osterfeiertage, abends 8 Uhr.  
1. Teil: Ein Teufel, Schwanz in 3 Akten.  
2. Teil: Karlsens erste Liebe, Pöffe in einem Akt.  
Preise der Plätze: Im Vorverkauf 1. Platz 50 Pf.,  
2. Pl. 30 Pf. An der Kasse 1. Pl. 60 Pf., 2. Pl. 40 Pf.  
Um recht zahlreichem Besuch bittet der Gesamtvorst.

**Lamms Restaurant, Röderrau**  
Während der Osterfeiertage  
**Ausschank des beliebten Märzenbieres.**  
Neu! An diesen Tagen Neu!  
**großes Künstler-Konzert**  
gepielt von Familie Fischer.  
Ein 12-jähriger Knabe Solist für Geige und Trompete.  
Sonnabend: Anstich des Märzenbieres.  
Es ladet freundlichst ein **Max Lamm.**  
Märzenbier- Ausschank. Märzenbier- Ausschank.

**Schweinefleisch Kalbfleisch.**  
Verkaufe diese Woche Schweinefleisch Pfd. 70 und  
75 Pf., Kalbfleisch in jedem Stück Pfd. 1 M., Pöf-  
fleisch Pfd. 70 und 80 Pf., Speck und Scher 75,  
bei 5 Pf. 70 Pf., handgeschlachtene Blut- und Leber-  
würst Pfd. 70, bei 5 Pf. 60 Pf.  
Als Spezialität ff. russ. Salat Pfd. M. 1.20.  
**Otto Lamm, Poppitz. Telefon 278.**

**Schweinefleisch. Achtung. Kalbfleisch.**  
**Lamms Fleischerei, Röderrau.**  
Verkaufe diese Woche Schweinefleisch Pfd. 70 und  
80, Kalbfleisch Pfd. 95, Speck und Scher Pfd. 75,  
bei 5 Pf. 70, ff. handgeschlachtene Blut- und Leberwürst  
Pfd. 70. Empfehle noch zum bevorstehenden Fest ff. Pöf-  
fleisch, ff. russ. Salat, ff. rohen und gekochten Schinken,  
ff. Salami- und Cervelatwürst, Garkäsefleisch und  
Sägen, garnierte Schinken in jeder Preislage.  
**Max Lamm, Röderrau. Tel. 280.**

**Speisekartoffeln, Salatkartoffeln, Maitakartoffeln**  
und  
**frische Eier**  
empfehlen  
**Oswald Löffler,**  
Telefon 510. Hauptstr. 41.  
In den Feiertagen empfehle:  
**Pöfelfleisch, Kalbfleisch,**  
diverse Würstwaren,  
diversen Aufschnitt,  
russ. Salat, Säge.  
**B. Jäger,**  
Wilhelmstr. 2.

**Schälgurken Kapfkal**  
Stück 10 Pf.  
**Blumenkohl Tomaten**  
empfehlen frisch und billig  
**G. Grubbe, Goethestr. 39.**  
Verkaufe diese Woche:  
Jung., fett. Schweinefleisch  
Pfd. 75 u. 80 J, h. 5 Pf. billiger.  
Speck u. Scher à Pfd. 80 J  
Handgeschlachtene Blut- und  
Leberwürst  
Pfd. 90 J, bei 5 Pf. billiger.  
Pöfelfleisch Pfd. 80 J  
Empfehle noch ff. Kalbfleisch,  
sowie handgeschlachtene, Sonn-  
abends warme Würstchen und  
Knoblauchwürst.  
**Paul Wittig,**  
Schälgurkenstr. 11,  
Mitgl. des Rabattvereins.

Empfehle zu den Feiertagen:  
ff. harte Cervelatwürst,  
Salamiwürst, Bratwürst,  
ff. hartgeräuch. Blutwürst,  
große Bauernbratwürst,  
ff. Sardellenleberwürst,  
Jungenwürst, Jagdwurst,  
Kortadella-Wurst,  
ff. rohen  
und gekochten Schinken,  
Schinken in allen Größen,  
ff. russ. Salat.

**Otto Lamm, Poppitz.**  
Frischen Staudensalat,  
Kopf 10 und 15 J,  
grüne Schälgurken,  
Stück 40 bis 60 J,  
Rhabarber,  
Tomaten, Pfd. 55 J,  
Ananas zur Dose,  
Waldmeister,  
gebratene Krebse  
empfehlen

**Georg Schneider,**  
Wettinerstr. 29,  
gegenüber der Molkerei.  
ff. Junge Gänse,  
ff. Poularden,  
ff. Brathühner,  
ff. Portionsfleisch,  
ff. Spiegel- und  
Schuppen-Karpfen  
empfehlen

**Carl Jäger, Gröba.**  
ff. Rhabarber  
Pfund 20 J,  
ff. Schälgurken  
große, Stück nur 45 J  
empfehlen  
**G. Grubbe, Goethestr. 39.**  
**Räucherheringe**  
heute abend warm bei  
**G. Grubbe, Goethestr. 39.**

Empfehle zu den Feiertagen:  
ff. Blutwürst à Pfd. 80  
ff. Leberwürst " " 80  
ff. Bratwürst " " 100  
Schweinefleisch 75  
Kamm und Koteletten 85  
Rohen Schinken  
Gekochten Schinken  
Russischen Salat  
Lachs in Scheiben.

**A. Bostrach,**  
Neu-Gröba.  
Salat, Kapuziner,  
Spinat, Kohlrüben,  
Blumenkohl, Konserven  
empfehlen d. O.  
**Apfelwein** Frank-  
furter,  
v. Joh. Str. 45 Pf. mit 5%  
**Heidelbeeren**  
große Dose 60, kleine Dose 35  
empfehlen **Edward Müller jr.,**  
Röderrau.



# 2. Beilage zum „Niesner Tageblatt“.

Verlagsdruck und Verlag von Denger & Winterlich in Nies. — Für die Redaktionen verantwortlich: Wilhelm Gähnel in Nies.

N: 82.

Donnerstag, 9. April 1914, abends.

67. Jahrg.

## Die diesjährigen Frühjahrs-Kontrollversammlungen

im Landkreisbezirk Großhain werden abgehalten:

### Zu „Richters Gasthof“ zu Gröblich:

Montag, den 20. April, 11.30 Uhr vormittags für die Ortsgaststätten: Gröblich, Reppitz, Nauwalde, Schweinsfurt; 12.45 Uhr nachmittags für die Ortsgaststätten: Frauenhain, Roselitz, Pulken, Tiefenan, Spansberg, Nieske, Raben, Peritz, Streumen, Wältnitz, Wichtenen.

### Zu Nies, „Häpplers Hotel“:

Dienstag, den 21. April, 10 Uhr vormittags für die Ortsgaststätten: Poppitz, Mergendorf, Rätzsch, Gosselitz, Prausitz, Mochitz, Wahren, Raben, Gryba, Bentewitz, Forberge, Oberreuthen, Pöschke; 11.45 Uhr vormittags für die Ortsgaststätten: Delsitz, Jahnitz, Wahren, mit Wöhlen und Großholz, Weida mit Neuweida, Pausitz; 1.30 Uhr nachmittags für die Ortsgaststätten: Bschatten, Münchitz, Bessa, Boderfen, Marktstebitz, Rabowitz, Gröblich, Moritz; Mittwoch, den 22. April, 10 Uhr vormittags für die Ortsgaststätten: Mergendorf, Zeitzen, Bromnitz, Kleintretitz und die Mannschaften der Jahresklassen 1901 und 1902 aus Gröblich; 11.45 Uhr vormittags für die Ortsgaststätten: Hbberau, Gläubitz mit Bangenberg und Sageritz und die Mannschaften der Jahresklassen 1903 aus Gröblich; 1.30 Uhr nachmittags für die Mannschaften der Jahresklassen 1904, 1905, 1906, 1907, 1908, 1909 und 1910 aus Gröblich, Donnerstag, den 23. April, 10 Uhr vormittags für die Mannschaften der Jahresklassen 1911, 1912 und 1913 aus Gröblich und 1901, 1902, 1903 und 1904 aus Nies; 11.45 Uhr vormittags für die Mannschaften der Jahresklassen 1905, 1906 und 1907 aus Nies; Freitag, den 24. April, 10 Uhr vormittags für die Mannschaften der Jahresklassen 1908, 1909 und 1911 aus Nies; 11.45 Uhr vormittags für die Mannschaften der Jahresklassen 1910, 1912 und 1913 aus Nies.

### Zu „Gasthof“ zu Seehälich:

Sonntag, den 25. April, 12 Uhr mittags für die Ortsgaststätten: Wehden, Mergewitz, Wolfsdorf, Nauendörchen, Bedwitz, Pöschitz, Gosselitz, Blattersleben, Roselitz, Amsteden, Raubach, Diesbar, Seufitz, Neuseufitz und Döschitz.

Mitbringend mit Inbegriff der Reisebestimmung oder Bahnnotiz ist mitzubringen.

Nichtbefolgung der Berufung zu den Kontrollversammlungen wird mit Arrest bestraft.

Besetzungs-Gesuch und Gesuche um Teilnahme an einer anderen als der anberaumten Kontrollversammlung sind spätestens 5 Tage vorher beim Bezirksfeldwebel einzureichen.

Die Mannschaften haben in sauberem Anzuge zu erscheinen und zu der Fußmessung Strümpfe, Fußklappen oder beides, wie sie es zu tragen gewohnt sind, anzuziehen.

## Aus der Welt der Technik.

### Motorboote.

Das Motorboot, das kleine, flinke, durch einen Benzinmotor getriebene Boot, ist heute auf unseren Binnen- und Küstengewässern eine wohlbekannte und weitverbreitete Erscheinung. In der Tat läßt sich etwas Angenehmeres und Verhältnismäßig Wohlfeileres als ein derartiges Boot kaum denken. Für die üblichen kleinen Familienboote von etwa sechs bis acht Metern in der Länge genügt ein Motor von sechs bis zehn Pferdestärken voll-

kommen, um Geschwindigkeiten von 12–15 Kilometer in der Stunde zu erzielen, d. h. diejenigen Geschwindigkeiten, die nach den aus Gründen des Uferschutzes erlassenen polizeilichen Bestimmungen auf den meisten Flußläufen überhaupt noch zulässig sind.

Dabei bietet sich Motorboot gegenüber den früher üblichen kleinen Dampfbooten den gewaltigen Vorteil, daß die ganze raumnehmende und ewig schmutzende Dampfzugesanlage in Wegfall kommt. Die ganze Motoranlage findet ihren Platz unter einer Sitzbank, so daß sie praktisch überhaupt keinen Raum beansprucht. Die Bedienung ist die denkbar einfachste, und der Benzinverbrauch, etwa 75 bis 100 Pfg. für die Stunde voller Fahrt, spielt im Budget des Bootbesizers keine nennenswerte Rolle.

Von Anfang an mußte der Gedanke nahe liegen, ein derartig fruchtbares und wirtschaftliches Konstruktionsprinzip auch auf die größere Schiffahrt zu übertragen. Sobald man aber dazu wirklich überging, gewann das Problem sofort ein anderes Gesicht, und Jahre mußten verfließen, bevor eine wirklich gute Lösung gelang. Man kann im Durchschnitt annehmen, daß die Pferdestärke im Benzinmotor ein Viertel Kilogramm Benzin im Werte von 12 Pfg. verbraucht. Dagegen beansprucht eine gute Dampfmaschine etwa 700 Gramm Kohle im Werte von höchstens einem Pfennig für die Pferdestärke.

Dieser Unterschied fällt bei den wenigen Pferdestärken eines kleinen Motorboots nicht ins Gewicht oder wird durch die anderen Vorteile überreichlich aufge- wogen. Aber die Zahlen sehen anders aus, sobald man

etwa einen mittleren Frachtdampfer mit 2000 Pferdestärken in die Betrachtung zieht. Dann würde der Brennstoffverbrauch bei Benzinbetrieb für die Fahrstunde 240 Mark kosten, bei Dampfbetrieb 20 Mark, während einer 24 stündigen Fahrt würde das Benzin Schiff gut 6000 Mark mehr an Brennstoff beanspruchen, als der gleichgroße Dampfer, und damit ist das Problem eines Benzin- großschiffes wirtschaftlich ein für allemal erledigt, mögen die übrigen Vorteile technischer Art auch noch so groß sein.

Das seegehende Motorboot, der Diesel, konnte erst praktische Form und Bedeutung erlangen, nachdem es gelungen war, einen Explosionsmotor zu schaffen, der sehr viel billigere flüssige Brennstoffe, die Teerde und Masure, die Rückstände der Petroleum- und Teerdestillation, verbrennt. Einen solchen Motor besitzen wir nun aber dank der bahnbrechenden Arbeit des genialen deutschen Ingenieurs Rudolf Diesel in dem sogenannten Diesel-Motor. Dieser Motor verbraucht in seinen besten modernen Ausführungen in der Pferdestärke etwa 170 Gramm Kohle, und der Delpreis stellt sich zurzeit auf etwa sieben Mark für 100 Kilogramm. Die Pferdestärke im Diesel-Motor kostet also an Brennstoff rund 1,2 Pfg., und dieser Betrag ist gegenüber dem Dampf- betrieb nur um einen so geringen Betrag höher, daß die Differenz durch die großen Vorzüge des Motorbe- triebes, die sich in der Gewinnung von nutzbarem Dampfraum und der Ersparnis an Personal für die Dampferzeugung äußern, voll und ganz kompensiert wird und noch ein beachtenswertes Plus zu Gunsten des Motor- betriebes übrig bleibt.

## Verlobte.

## Brautleute.

Vor Einkauf von Möbeln  
und Polstermöbeln bitte erst meine  
Ausstellungsräume zu besichtigen

und Sie werden die Ueberszeugung gewinnen, eine wirklich gute und reelle Kaufgelegenheit gefunden zu haben.

Besichtigung ohne Kaufzwang! —: —: Kostenanschläge gratis.

Eigene Tischler- und Tapeziererwerkstätten!

Ga. 25 Musterzimmer am Lager!

# Adolf Richter Inh.: Willy Mütze,

Nies, Hauptstraße 60. — Telefon Nr. 126.

Kein Laden, daher billigste Preise.

Großer Umsatz.

Eingang: Hausflur.

Kleiner Nutzen.

## Frauenliebe.

Roman von Clara Kulupp-Stüb. 20

Er stand jetzt ganz dicht vor dem Bild; seine Hände ruhten auf dem glatten Ebenholzrahmen desselben, seine brennenden Augen hing an dem Antlitz der Frau, die ihm gegenüber saß. Er über ihn. Lächelte die Mutter jetzt noch? — Oder, großer Gott, war es ein Weib, was in den Mundwinkeln sich barg? Giovanni's Blick saugte sich förmlich fest, studierte jeden Zug, jede Linie des Gesichts. Und sah der Sohn mehr in demselben als andere? — Warum schlug er auf einmal die Hände vor das Antlitz und trat mit einem wimmernden laut zurück? Warum?

Scheucht Dir den Seelenfrieden fort. Warum, warum? Ein böses Wort: Wie Schuppen fiel es von Giovanni's Augen. O, nun war ihm manches klar, was er früher nicht hatte begreifen können, auch teilweise gar nicht beachtet hatte. Er erinnerte sich dunkel, wie nichttraulich der Vater seine Gattin behütete.

Wenn Hellmut Arnheim's Boot auf der Rückseite von der Werft in die Nähe der Villa kam, da flog über seine Jüge oft ein gegnähler, herrschender Ausdruck, der jedoch sofort verschwand, wenn eine wundervoll weiche, glöckliche Frauenstimme sich in das leise Plätschern der Räderwellen mischte. Mit einem tiefen Aufseufzen der Erleichterung, wie erlöst von heimlicher Sorge, sprang er dann an Land.

So waren die Jahre vertraut, nicht immer im heiteren Gleichmaß, sondern getrübt durch manch leidvolle Stunde, denn Giovanni hatte der Mutter Talent geerbt. Seine junge Seele war voll von Melodien, die ihm unter den Fingern hervorquollen und jubelnd und jauchzend den frischen Lippen entströmten.

Hellmut Arnheim sah es mit dem unruhigen Gefühl angstvoller Gereiztheit. Wo hinaus sollte das führen? Der einzige Erbe gehörte ins Kontor, durfte kein Künstler werden! Seit Generationen bestand sein Haus, nie und nimmer ließ er die Firma in andere Hände übergeben. Als er sich in diesem Sinne seiner Gemahlin gegenüber geduldet, hatte sie geschwiegen. Das tat sie immer, wenn sie ihm nicht Recht geben, aber auch nicht durch einen Widerspruch reizen wollte,

und gerade dieses Schweigen machte ihn besorgt, entsefelte in ihm ein nicht mehr zu unterdrückendes Gefühl von Mißtrauen.

Giovanni's Gedanken waren also ganz richtig, als sie sich vor dem Bild der Mutter in die Vergangenheit versenkten.

Er erhob das Gesicht aus den Händen, nickte melancholisch. Dann ging er langsam im Zimmer umher.

Jetzt zog er an dem mittelfen der drei Fenster die Vorhänge zurück, öffnete dasselbe und lehnte sich weit hinaus. Das Silberlicht des Mondes lag auf dem Wasser und ließ die Umrisse der gewaltigen Panzer erkennen, deren erleuchtete Schiffsstufen bekundeten, daß in ihnen noch reges Leben herrschte. Unweit vom Lande aber hob sich strahlend hell in schweizer Weiße wie ein Stummel, stolzer Riesenschwan das Kaiserboot aus dunkler Flut. In der Nähe die schlanke „Juna“, die Yacht der Kaiserin. Vereinzelt dann, hier und dort, meist an den Bandungsstegen der Willen, schmiedete Segler, die sich zuweilen, wenn der Sommerwind leise über sie hinstrich oder ein Wellenkamm sich unter ihrem Kiel brach, tofent hoben und neigten.

An ihnen vorüber glitten an Land zurückkehrende Bote, deren Laternen wie Leuchttürme ausliefen.

Und nun kam ein Silberglitz, und da noch einer und noch einer, — es waren Mäde, die lautlos über die Wasserfläche schwebten, deren weiches Gefieder im Mondlicht glänzte.

Giovanni hatte den Ellenbogen auf den Sims gestützt, das Haupt in die Hand gelegt, im Sonnenverloren sah er hinaus. Und in dieses Sinnen hinein erkündete die Stimme des Vaters, der plötzlich hinter ihm stand. „Du müdest mir etwas mitteilen, sagtest Du vorhin beim Essen.“ Giovanni fuhr jählings herum. „Ja.“ „Dann schließe das Fenster und sage es mir jetzt; ich habe dann noch zu arbeiten.“ Mechanisch kam der Sohn dem Befehle nach, aber es war ihm, als schloße er den Frieden, den frischen, reinen Gottesboden, der da draußen über den Wassern schwebte, damit aus, als würde es sofort dumpf und schwül im Zimmer. Und diese Schwüle lastete auf ihm und bedrückte ihn. Herods strich er die Locken aus der Stirn. Sein Auge glitt forschend über des Kommerzienrats unbewegte Jüge und dann fast unwillkürlich zu dem Bilde der Mutter hinüber.

Vor dem Kamin stand eine Gruppe mehrerer Sessel. Mit einer Handbewegung darauf deutend, sagte der Vater: „Setz Dich!“ und nahm selbst Platz.

Giovanni setzte sich ihm gegenüber und hatte auch so das Mutterantlitz vor Augen. Es war ein Zufall, doch schien es ihm gleichsam ein Liebesbeweis von ihr, als wollte sie gegenwärtig sein, wenn die Würfel fielen, die über das Geschick ihres einzigen Kindes entscheiden sollten.

„Nun?“ Der Anruf des Vaters veranlaßte den Sohn — er sagte sich ganz kurz —, ihm seine Verlobung mitzuteilen.

Mit zusammengezogenen Brauen, sonst aber ohne jede Bewegung, nahm Hellmut Arnheim die Mitteilung entgegen. Nach einer Weile strich er sich langsam über den kurzgehaltenen Kinnbart.

„Nun, und was weiter? Wie denkst Du Dir denn Deine Heirat?“ Giovanni sah überrascht auf: „Wie soll ich Sie mir denn denken, Papa?“ Der schwere Druck seiner Fingerringe, die jahrelange Entschlossenheit von jeder vertraulichen Ansprache hinderte ihn jetzt, näher auf die Details, wie er sie sich ausgemalt, einzugehen. Es sah ihm wie ein Pfad in der Nacht, seine Stimme klang gepreht: „Du liebe Zeit, Geld ist doch da, und was sonst noch ist —“

Er stockte, da fiel sein Vater in sarkastischem Tone ein: „Und was sonst noch ist, daran denkt mein Sohn nicht; natürlich, — wo das Geld herkommt, ist ihm egal! Aber ich sage Dir, es muß erst verdient werden, hörst Du?“ Ein scharfer Nachdruck lag auf jedem Worte des letzten Satzes.

„Besitzt Deine Braut Vermögen?“ Giovanni verneinte, wollte die Sachlage auseinandersetzen, doch eine energische, ablehnende Bewegung mit der Hand, ein kurzes: „Geh das, man kennt das schon!“ nahm ihm das Wort vom Munde. Und dann weiter: „Von Familie?“ Da berichtete er ihm, aber es klang nicht freudig. Das strenge Antlitz vor ihm, der scharfe, geschäftsmäßige Ton, in welchem sein Vater sprach, unterdrückte jede Regung wärmeren Gefühls. Die junge, leidenschaftliche Stimme klang dunkel, fast monoton, wie unter einem Zwange. 219.20

Freilich zeigt diese Berechnung auch die Schwäche Seite des Delpblems. Die gegenwärtigen ungewissen wirtschaftlichen Vorteile des mittelgroßen Frachtdampfers gegenüber dem entsprechenden Frachtdampfer basieren auf einem ganz bestimmten Delpreis, oder vielmehr richtiger gesagt, auf einem bestimmten Verhältnis zwischen Kohlen und Delpreis. In dem Augenblick, da man nun im großen Maße zum Bau einer Delflotte überginge, und infolge des plötzlichen starken Mehrbedarfs an Kohlen die Preise eine erhebliche Steigerung erführen, würde unter Umständen der wirtschaftliche Vorteil des Delflers stark problematisch werden.

Nach dem nun unter den gegenwärtigen technischen und Preisverhältnissen auch in Deutschland die technischen und wirtschaftlichen Bedingungen für den Bau von Delfern gegeben waren, hat man die Konsequenzen gezogen und mehrere mittelgroße Frachtdampfer mit Delfmotorenbetrieb gebaut. Als ein der ersten und das erste überhaupt auf einer deutschen Werft erbaute die die „Monte Benebo“ genannt, die zu Anfang des Jahres von der Howaldt-Werft von Stapel ging. Die „Monte Benebo“ besitzt zwei vierzylinderige Hauptmotoren von je 1000 Pferdestärken, welche die beiden Schraubewellen antreiben und dem Schiff bei einer Tragfähigkeit von 6500 Tonnen eine Geschwindigkeit von 10,5 Knoten in der Stunde verleihen. Zur Durchführung der bei jedem Schiffsbetrieb unvermeidlichen Motormänder ist eine Hilfsdruckluftanlage vorgesehen. Zwei 50 pferdige Dieselmotoren pumpen einen Druckluftvorrat in stählerne Behälter, der unter einer Preßung von 20 Atmosphären

steht und zum Anlassen der Hauptmaschinen, sowie zum Betriebe derselben bei langsamer Fahrt dient, bis eine solche Tourenzahl und Fahrergeschwindigkeit erreicht ist, daß die Hauptmaschinen als Explosionsmotoren arbeiten und mit Brennstoff gespeist werden können.

Die wirtschaftlichen Erfolge der „Monte Benebo“ sind bei der gegenwärtigen Konstellation hervorragend. Die Delferanlage bedeutet einen Gewinn an nutzbarem Frachtraum in Höhe von tausend Kubikmetern oder 18 v. H. des gesamten Raumes. Das Maschinenpersonal beträgt nur sechs Mann gegenüber 16, die bei Einrechnung der unentbehrlichen Heizer und Trimmer bei einem gleichartigen Dampftrieb notwendig wären. Sehr günstig sind die Erfahrungen mit der Vorgängerin der „Monte Benebo“, der noch auf einer dänischen Werft erbauten „Selandia“. Es ist daher mit Sicherheit anzunehmen, daß weitere Delferbauten folgen werden, und in der Tat liegt ein rundes halbes Tausend in deutschen Werften auf Stapel oder hat den Stapel schon verlassen.

Bei der weiteren Beurteilung des ganzen Problems wird man aber, so vielversprechend die Anfänge auch sind, immer die harmonische Entwicklung im Auge behalten müssen, wenn Rückschläge vermieden werden sollen. Der Ausbau der Delflotte darf nur in solchem Maße erfolgen, daß die auf dem Markte freiwerdenden Kohlenmengen gerade aufgenommen werden können. Im anderen Falle müßte man eine Preistreibe und damit eine wirtschaftliche Schädigung des ganzen Problems fürchten. Während die Kohlenpreise verhältnismäßig

stabil sind, haben die flüssigen Brennstoffe von jeher eine Tendenz zu erheblichen und unbedeckbaren Preisschwankungen gehabt. Gerade deshalb muß beispielsweise die preussische Staatsbahn die Delfelung von Lokomotiven noch nicht annähernd so aus, wie es unter rein technischen Gesichtspunkten möglich und erwünscht wäre, und auch bei den Delfern wird man neben rein technischen Gründen wirtschaftspolitische und Preisrisiken für lange Zeit stark mitprechen lassen müssen.

## Verlobungsbriefe

fertigt schnellstens

Langer & Winterlich, Goethestraße 59  
Verlag des Riesaer Tageblatt (Amtsblatt).

# Herren- und Knaben-Bekleidung!

## Herren-Paletots

moderne Fassons, aus gutem soliden Kammgarn, Cover-Coat und Stoffe engl. Art  
26.50 32.50 44.00 bis 52.00 Mk.

## Herren-Anzüge

neueste aparte Stoffe, in einfarbig und gemustert, Fasson ein- und zweireihig  
16.50 24.50 42.00 bis 56.00 Mk.

## Jünglings-Anzüge

solide moderne Fassons, gute gediegene Stoffe, solide Verarbeitung  
13.75 19.75 24.75 bis 47.50 Mk.

## Knaben-Paletots

und Pyjacks marine, blau und farbige Stoffe, aus Chevot, Cover-Coat und Stoffen engl. Art  
7.00 10.75 18.75 bis 28.50 Mk.

## Knaben-Anzüge

Gr. 1-6 für das Alter von 2-9 Jahren, neueste Fassons, offene und geschlossene Form  
6.50 9.75 17.50 bis 27.00 Mk.

## Knaben-Anzüge

Gr. 7-12 für das Alter von 9-14 Jahren, ein- und zweireihig, Sportfasson usw.  
9.50 15.25 19.75 bis 32.50 Mk.

# Kaufhaus Germer

Wettinerstrasse 33.

Inh.: Paul Asbeck.

Wettinerstrasse 33.

## Frauenliebe.

Roman von Clara Kulepp-Stübs. 21

Der Kommerzienrat ließ ihn ruhig austreden, sagte auch nichts, als er beendet hatte, sondern sah ruhig vor sich nieder. Und so saßen sie sich gegenüber, der Sohn in allmählich in ihm emporkommender Aufregung, der Vater unbewegt; niemand vermochte die Gedanken zu lesen oder die Gefühle zu enträtseln, die durch des anderen Seele zogen.

Unruhig bewegte sich Giovanni. Das Schweigen wurde ihm zur Pein, dennoch wagte er keine Aeußerung, es ging ihm genau so, wie früher, der Druck der auf ihm lastenden Hand war zu schwer; noch als Mann konnte er sich ihm nicht entziehen, und doch häuete sich sein Inneres dagegen auf, sein Mannesgefühl, das hier gewaltig getrieben wurde, rang nach Freiheit, nach Betätigung. Und aus diesem Gefühl heraus sagte er endlich fest: „Ich hoffe, Du bist einverstanden!“

„So, Du hoffst? Na, da laß Dir sagen, was ich beschloßen habe. Es ist Deine Sache dann, ob Du meine Bedingungen akzeptieren willst oder nicht. Deine Verheiratung ändert an meinem Entschluß nur so viel, als Du, anstatt hier in der Villa zu wohnen, nun einen eigenen Hausstand haben mußt, und da paßt es gut, daß unser Direktorhaus drüben frei wird. Du kannst mit dem Posten zugleich auch die Wohnung erhalten und Dich mit Deiner jungen Frau dort einrichten. Ich werde Dir für die Ausstattung des Hauses eine genügende Summe zur Verfügung stellen. — An alles aber knüpfte ich die Bedingung, daß Du genau, die Stimme des Kommerzienrats wurde hier hart wie Stahl, die Geschäftsstunden berücksichtigst und alle Obliegenheiten des bisherigen Direktors übernimmst. Dieser wird Dich über alles orientieren: Du hast vier Wochen Zeit, Dich einzugewöhnen. Und dann — der musikalische Unsum bleibt draußen! Der Mensch kann nicht zwei Herren dienen, da würde der eine immer zu kurz kommen, und das wäre in diesem Falle: Ich!“

Der Kommerzienrat war aufgestanden, auch Giovanni hatte sich erhoben. Seine Stirn war mit kleinen Schweißperlen bedeckt; er atmete schwer. Aber was wollte er? Würde ihm hier nicht eine glänzende Position geboten?

„Gewiß, ja, sie war glänzend, aber doch nicht für ihn? — Andere junge Männer gleichen Vermögens verbrachten ihre Zeit auf dem Turf, hielten sich Rennpferde, waren bald hier, bald dort in der Welt und überall zu Hause. Und er? — Er hatte selbst die paar Semester, die sein Vater ihm erlaubte, an der Kieler Universität absolvieren müssen, sein Vater immer hinterher, immer an der Spitze — Der Direktorposten war nur ein neues Juwelenstück, das war klar.“

Doch um Lottis willen würde er sich fügen, alles tun, was von ihm verlangt würde, nur das eine nicht, das eine — Ein stehender Blick traf der Mutter Bild. „Hilf Du mir, stehe Du mir bei!“ Und nun schwer, in dumpfem Tone: „Da Du es so willst — ich mich verheiraten möchte —, nehme ich an, was Du mir bietest; das eine nur erlaß mir — ich verspreche Dir, nicht im Uebermaß werde ich mich der Musik widmen, die geschäftlichen Befugnisse sollen nicht darunter leiden — Lotti ist ja so verständig, sie wird es nicht dulden, sollte ich mich jemals vergessen!“

Giovanni sah erwartungsvoll den Vater an. Dieser schüttelte den Kopf: „In Dir rebelliert Künstlerblut! Gibst Du ihm nach, wirst Du nie Sinn und Interesse für das Geschäft haben!“

„Vater, und wäre denn das so schlimm? Wir sind doch reich genug!“

„Das wohl, aber der Ede der Firma Arnheim darf keine anderen Interessen haben!“

„Muß ich denn? — Giovanni kämpfte mit sich, ärgerte einen Moment, sprach aber dann doch weiter, die Firma übernehmen?“

„Na, wer denn sonst? Was wolltest Du denn sonst tun?“ Der Kommerzienrat sagte es leichtsin, als ob überhaupt eine solche Möglichkeit von vornherein ganz ausgeschlossen sei.

Giovanni jedoch richtete sich hoch auf. Seine vornehme, schlanke Gestalt überragte die seines Vaters fast um Kopfesgröße, seine Augen leuchteten. Sie wandten sich dem Bild der Mutter zu, ein intensiver Strahl hellster Begeisterung drach aus ihnen hervor.

„Vater, Künstler werden!“

„Wann merkte es den Worten an, daß sie aus dem Herzen kamen; es lag wie ein verhaltener Jubel darin.“

Doch Helmuth Arnheim blieb kalt, suchte nur die Äußerung „Künstler werden!“

„Nein, Vater — o, nein!“

Es mußte nun doch etwas im Ton gelegen haben, was den Kommerzienrat ruhig machte. Er trat einen Schritt näher an seinen Sohn heran, sah ihm scharf ins Gesicht: „Ich aber sage Dir nochmals: Kärrensposten! Entweder Du gehst auf meine Bedingungen ein — in jeder Beziehung oder Du bleibst hier im Haus, heiratest nicht und beziehest von mir daselbe Taschengeld wie bisher.“

„Und lasse mich von Dir treiben wie bisher? Nein, Vater, nein, das tue ich nicht!“

Der Kommerzienrat hob die Schultern. „Nasse es an, wie Du willst, Du kennst nun meinen Willen, danach richte Dich!“

In Giovanni's Innern tobten Joch und Schmerz. Er gemarterte sein Hirn, um einen Ausweg zu finden, aber er fand nur den einen: sich vom Vater loslösen, die Künstlerlaufbahn ergreifen und sich sein Brot selbst verdienen! — Aber da war dann wieder Lotti, ihrretwegen durfte er das nicht! Sie, nach der er jetzt so kämpfte, in die unklaren Existenzverhältnisse einer Künstlerin hineinziehen, — nein, nein, das ging nicht! Und merkwürdig! — auch der Vater tat ihm leid — trotz allem und allem —

Er sah schau zu ihm hin, der jetzt langsam mit auf dem Rücken gekreuzten Händen im Zimmer auf und nieder schritt. Zum ersten Mal fiel ihm das stark gelichtete Haar, die gebeugte Haltung des erst fünfzigjährigen auf. Liti sein Vater?

Es wollte ihm nicht in den Kopf, der Gedanke erschien ihm gar zu absurd. Und dennoch, eine innere Stimme sagte ihm: Dem Mann, der seit Jahren einfaun seines Weges geht, der anscheinend nur den Interessen seines Geschäftes lebt, der selbst seines Kindes Wohl und Wehe demselben zu opfern gedenkt, dem schlägt doch auch ein Herz in der Brust. Es mag mit dem eigenen Panzer rücksichtsloser Willenskraft, die alles niederzwängt, was ihr in den Weg tritt, umglückt sein, aber es schlägt doch; es muß doch eine Stelle geben, wo der Panzer weniger dicht, wo eine Bresche geschlagen werden kann, um durch sie sich den Eingang zu erzwingen? Ach, — wenn das möglich wäre? 219.20

# Für Haus — Hof — Garten.

## Schutz den geflügelten Sängern!

Der Winter, welcher uns mit seinen Eisgassen und Eißblumen alljährlich drei bis vier Monate lang an die eintrübe europäische Eiszeit erinnert, ist dahin. In Gärten und Wäldern, in Feldern und Wäldern regt sich's wieder: die Natur beginnt ihr Schöpfungswerk. Die Wandervögel kehren zurück, wobei die letzten die ersten, die ersten die letzten werden. Runter rennen die Bachstelgen oder Adermännchen umher, durch Auf- und Niederhuppen des Schwanzes das löcherliche Gleichgewicht vermittelnd. Wie die Schwalbe ist auch die Bachstelge vollstümmlich, und es gewährt ein angenehmes Bild, sie vertraulich dem pflegenden Landmann in der frisch gesogenen Furche folgen zu sehen, um ihm das Feld von schädlichen Insekten läutern zu lassen. Über den Winterquartieren trillern als Allererwünschte die Lerchen. Sie kamen diesmal bereits im Februar in Norddeutschland an. Ritz und Storch folgten, um ihre Arbeit im Naturhaushalt zu verrichten. Ins Dorngebüsch und in die hachigen Brombeerbüschel am Feld- und Wiesenranden sind Kleinvögel eingezogen, deren Leben zurzeit in Sorge um Nahrung und Schutz vor Feinden aufsteht. Ihre Kollage benutzend, ist der Vogelfänger, dem Misset und Darmherzigkeit fremde Begriffe sind, hinter ihnen her. Ihr großer praktischer Nutzen ist ihm gleichgültig, nur Mittel zum leichtem Geldverdienst sind sie ihm und als solche um so wertvoller, je feiner ihr Gefang ist. Andere rohe Patronen schießen sie zum Vergnügen. Ihnen dürfte das deutsche Vogelschutzgesetz, welches vom 1. März bis 1. Oktober jede Art des Fangens und Tötens von Vögeln, den Verkauf, Verkauf, das Festhalten von lebenden wie toten Vögeln aller in Europa einheimischen Arten verbietet, unbekannt sein. — Wer solche Vögel fängt und tötet, schädigt das Allgemeinwohl, dem alle Stingvögel durch Vertilgen von allerlei Schädlingen an den verschiedensten Orten nützen. Deshalb ist es nicht nur grausam, ihnen nachzustellen und sie zu töten, sondern auch dumm; ebenso sie in Käfige einzusperrn, hat sie im Freileben in jeder Weise zu schonen und zu schützen. Auch der Schuljugend sei es bei ihrem Umherstreifen in Feld und Wald wieder gesagt: Laßt die Vögel in Ruhe, fangt und schießt sie nicht, nehmt ihnen Nester, Gelege und Junge nicht weg. Schützt sie dagegen, soweit es ihr vermagt; erfreut euch an ihrem Gesange, studiert ihre Wesen als aufmerksame Zuhörer, und ihr seid auf dem besten Wege, gute Menschen zu werden, es zu sein und zu bleiben!



## Hausplastere.

Viele Millionen Mark gehen jedes Jahr verloren, weil die denkbar besten Döfibaustoffe, die es geben kann nämlich die Hauswände, in Deutschland nicht ausgenutzt werden. Nur in gewissen Gebieten Vorkriegens und hin und wieder auch am Rhein scheint die Kenntnis des Hauswandplasterebaues mehr verbreitet zu sein.

Jedenfalls sind uns darin die Franzosen, die Luxemburger, die Belgier und Holländer weit überlegen. Dort kennt sich jeder kleine Hausbesitzer einige Döfstaumchen, die er je nach der Größe der zu bestrichenden Fläche in zwei bis drei Meter Abstand voneinander einplant, wobei der Boden durch Düngung und Wauschutz noch verbessert wird. Man sorgt zunächst dafür, daß sich der Verankerungsstiel entsprechend entwickeln kann. Im zweiten Sommer beginnt man schon die Ritz an dünne, senkrecht und waagrecht gespannte Drähte anzubinden. Jedes Jahr wird dann an dem Spalter weiter erzogen und gearbeitet, bis es endlich seine richtige Form erlangt hat. Diese rüstet der Besitzer vorher genau zu entwerfen, doch macht er sich wenig Sorge, wenn er sein Programm später nicht genau einhalten kann. Ofters bleiben einzelne Triebe, auf

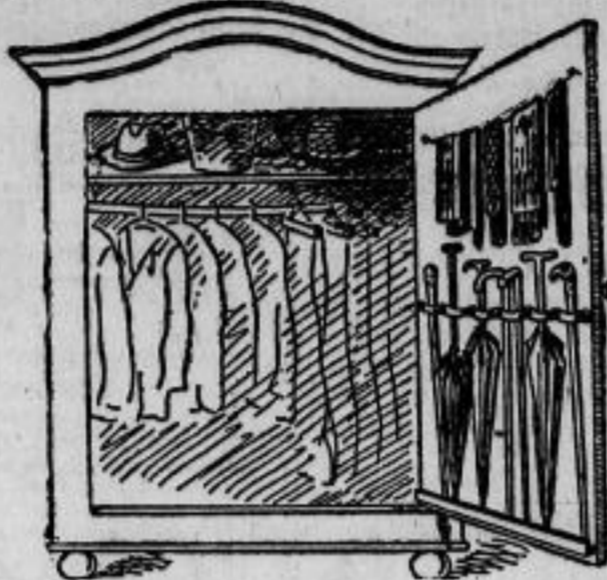


die man besondere Erwartungen gesetzt hatte, hinter den Anforderungen zurück. Andere sterben ganz ab oder es zeigt sich an den Stellen, wo man gerade einen Trieb brauchte, ein solcher eigenwilligerweise nicht. Dem verständigen Eigentümer kommt es nur darauf an, seine Wandfläche recht vollständig auszunutzen und mit der Spalterzeichnung nebenbei eine einigermaßen künstlerische Wirkung zu erreichen. Dies beides ist sehr wohl möglich, auch ohne daß man eine peinlich genaue mit Lineal und Zirkel entworfene Zeichnung innehat. Die größeren Triebe bleiben genügend weit voneinander weg, um sich nicht gegenseitig Licht und Nahrung fortzunehmen. Für die Ostseite wählt man frühreife Sorten, für die Nordseite möglichst genügsame, wie z. B. die Schattenmorelle. Am besten eignet sich die Süd- und Westwand für die später reisenden und wärmebedürftigen Sorten. In den genannten Ländern sind die kleinsten Landleute Meister in der Hausplasterebaue, während bei uns selbst geschickte Gärtner sich oft nicht recht dazu entschließen können, einen Versuch zu wagen, obwohl ein solcher die Mühe meist reichlich lohnt.

## Die Inneneinrichtung eines Schrankes.

Da wir vielfach damit rechnen müssen, den Raum bis zum letzten Winkel auszunutzen, so wird die folgende Anweisung vielleicht manchen auf den naheliegenden Gedanken bringen, die Innenseite der Schranktüre mit in den Dienst der Wohnungsordnung zu stellen. Die Innenseite der Türe ist eine große und meist ganz unbenützte Fläche.

Was kann sie nicht alles aufnehmen! Zunächst kann sie einen Schirmhalter erwidern. Man besetzt zu diesem Zweck unten an der Schranktüre eine rinnenartig ausgehöhlte hölzerne Latte und weiter oben eine zweite, die etwas absteht und durch welche in bestimmten Abständen Riegel getrieben sind. Oder man nagelt einen Klemmen so an die Schranktüre, daß er eine Anzahl nebeneinander liegender Schleifen bildet. Dadurch hat man einen Schirmhalter erspart. Die obere Fläche der Schranktüre kann man dazu benutzen, wenn im Schrank selbst Platz genug dazu ist, einen großen Hut oder, an einem Bindfaden, die



Halbtücher der Familie aufzuhängen. Auch zur Unterbringung eines Spiegels ist diese Stelle wohl geeignet, wenn im Schrank so wenig Platz ist, daß ein Hut sich zerbrächen würde. An beiden Seiten des Spiegels befestigt man dicke Filzstreifen, welche man mit geschmackvollem farbigen Zeug überzieht. Dann hat man hiermit den richtigen Aufbewahrungsort für die Hutmodeln, deren Unterbringung auf dem Toiletentisch besonders dann nicht zu empfehlen ist, wenn man kleinere Kinder im Hause hat. Kurz und gut, wer im Zimmer keinen Raum hat, der wird für die innere Fläche der Schranktüre mancherlei Verwendung finden und dabei auch bedenken, daß sich der Raum des Schrankes selbst durch entsprechende Fächer-einteilung sehr weitgehend ausnützen läßt, und daß er oft viel mehr Gegenstände zu fassen vermag, als man ihm bisher zumutete.

## Die Behandlung des Dochtes.

Die gemüthliche alte Petroleumlampe, die unseren Großvätern als ein erstaunlicher Fortschritt erschien, kommt mehr und mehr aus der Mode. Die Elektricität hält auch auf dem Lande ihren siegreichen Einzug. Dennoch gibt es noch zahlreiche Familien, die das ihnen liebgeordnete Licht nicht missen wollen, die sich mit Gas und Elektricität nicht auseinandersetzen können und daher ihre Petroleumlampen behalten. Natürlich bringen auch diese so manchen Ärger mit sich, gewöhnlich ist es der Docht, der einen Bispel hat, der schieß ist, der schlecht brennt und bergleichen mehr. Soll aber eine Petroleumlampe gut brennen, dann ist wohl ein Haupterfordernis, daß der Docht richtig behandelt wird, und daran fehlt es. Hat man die Lampe mit einem vollkommen neuen Docht versehen, so muß derselbe vor Gebrauch erst angebrannt werden, damit man sieht, ob er gerade ist. Das geschieht am besten über irgendwelchem Licht. Man schraubt den Docht ein wenig über den Rand hinaus und hält ihn dann über das brennende Licht, aber nicht direkt in die Flamme, sondern etwas darüber, damit er langsam verkohlt. Dabei dreht man ihn, damit alle Seiten gleichmäßig sind. Nun nimmt man ein Stück Papier und wickelt die verkohlten Stellen fort, und man wird sehen, daß der Docht vollkommen gerade ist. Niemals lasse man sich verleiten, mit der Schere an dem Docht herumzukneifen. Dadurch erleidet man eine völlig gerade Fläche. Finden sich sogenannte Falten an dem neuen Docht, so werden dieselben ja durch das Abbrennen über dem Licht mit vernichtet. Eine Schere sollte niemals an den Docht gebracht werden.

Ist der neue Docht nun gleichmäßig, so schraube man ihn vorsichtig etwas hoch und trauße einige Tropfen Petroleum darauf, denn es ist rathsam, daß der Lampendocht vor dem Gebrauch mit Petroleum durchtränkt worden ist. Die Leuchtstärke wird erhöht, außerdem zieht das Petroleum von unten leichter in den oben bereits feuchten Docht. Ist der Docht erst einmal schieß in der Lampe, dann hilft kein Schrauben und Ziehen, dann ist es am raschesten, ihn ganz wieder herauszuziehen und aufs neue einzuschrauben. Man sorge auch ferner dafür, daß beim Anzünden der Lampen der Docht nie zu weit hinausragt, damit das unnötige Verkohlen vermieden wird.

Die richtige Behandlung des Dochtes ist viel notwendiger als Polierarbeiten und dergleichen, denn schlechtes Brennen rührt fast in allen Fällen von einem schlechten oder unrichtig behandelten Docht her.

## Butter und Käse als Krankheitsträger.

Eine Typhusepidemie wurde auf die Milch eines Gutes zurückgeführt. Der Kultusminister hat darauf den Direktor des Instituts für Infektionskrankheiten, Geheimen Obermedizinalrat Dr. Gaffin, um ein Gutachten über die Frage erucht, ob Typhus durch Butter oder Käse verbreitet werden kann. Sicher festgestellte Übertragungen dieser Art finden sich in der Literatur nicht, doch glaubt man in zwei Fällen Typhusepidemien auf Butter oder Käse zurückführen zu müssen. Dagegen konnte der Abtheilungsleiter im Institut für Infektionskrankheiten, Professor Dr. Lenz, trotz sorgfältiger Aufmerksamkeiten einen ähnlichen Fall nicht feststellen. Der reinen Möglichkeit nach ist, nach der Deutschen Milchwirtschaft, Zeitung, durch die Untersuchungen von Selin und Brud festgestellt, daß Typhusbakterien in künstlich angefertigter Butter 21 bis 27 Tage lang lebensfähig bleiben. Sie gehen auch beim Zentrifugieren der Milch zum größten Teil in den Rahm

über, ebenso in den Quark, wo sie aber schon nach drei Tagen von der Säure vernichtet werden. Wenn sich auch Typhusbakterien in Särahmbutter und Sahnmilchquark einige Zeit lebensfähig erweisen, so gehen dagegen die Bakterien in der Sauerrahmbutter und dem Sauermilchquark außerordentlich schnell zugrunde. Schon ein Säuregehalt der Milch von 0,3 bis 0,4 Grad Soxhlet genügt, um in 24 Stunden die Typhusbakterien mit Sicherheit abzutöten. Von Sauerrahmbutter, Sauermilchquark und ausgereiftem Käse ist eine Typhusverbreitung nicht zu fürchten. Für die Bereitung von Särahmbutter und Sahnmilchquark empfiehlt Sebelmer Rat Gaffin die Verwendung pasteurisierter Milch, die weder der Bereitung noch dem Geschmack der Erzeugnisse schadet. Es wird jedoch in Deutschland nur Sauerrahmbutter und fast durchgängig Sauermilchquark hergestellt.

## Der Klebäther und seine Verwendung.

Das Kolloidum (zu Deutsch Klebäther) hat sehr viel empfehlenswerte Eigenschaften. Es verdient, mit in die Reihe der wirksamsten Heilmittel aufgenommen zu werden. Bei Schnittwunden genügt das einfache Bestreichen mit Kolloidum, um den Zutritt der Luft zu verhindern und dadurch den Heilfortschritt zu beschleunigen. Auch bei Brandwunden soll man es sofort anwenden, das Kolloidum ergibt einen luftdichten Verschluss; die betroffenen Stellen sehen glatt und blank, wie gefirnisset aus, und sind gegen Wasser und Luft geschützt. Wer bei Wunden Stellen den ersten empfindlichen Schmerz des Bestreichens überwinden hat, greift gern wieder zu diesem einfachen Heilverfahren. Wer an hohlen Röhren leidet, greife nur auch zum Kolloidum. Bekanntlich verursacht der Zutritt der Luft die empfindlichsten Schmerzen. Dem wird ebenfalls durch das Auspinseln der Höhlung vorgebeugt. Schmerzhaftes Wurzen werden durch das Bestreichen weniger empfindlich gemacht. Beim Wandern leiden sehr viele Menschen an wunden Füßen. Gebraucht er jedoch die Vorsicht, sie abends nach einem weiten Marsche zu waschen und die besonders angegriffenen Stellen mit Kolloidum zu bestreichen, so kann er am anderen Morgen seinen Weg freudig wieder aufnehmen, denn die Füße können tapfer aushalten. Das Kolloidum hilft auch vortrefflich bei Frostbeulen, nur muß es rechtzeitig angewandt werden. Je früher man die befallenen Stellen damit bestreicht, desto größer ist der Erfolg. Das Bestreichen muß mehrmals täglich und dann auch gleich einigemal hintereinander geschehen, da das Kolloidum leicht abblättert. Zwar gibt es sehr verschiedene Frostmittel, und der daran Leidende versucht eines nach dem anderen, um von der Qual befreit zu werden. Sie sind sämtlich überflüssig, wenn er sich des Kolloidiums bedient. Nur muß er sehr sorgsam darauf achten, es vor dem Zutritt der Luft zu schützen, da es sich dann verflüchtigt, und daß er es vor Feuer und Licht bewahrt wegen seiner leichten Brennbarkeit.



## Das Greisenhaupt.

Au einem Klebling unter den Rastern hat sich in den letzten Jahren ein Säulenaktus herausgebildet, den man früher nur sehr selten zu Gesicht bekam, nämlich Pilocorus senilis, das Greisenhaar oder Greisenhaupt. Der Stengel



würde denjenigen anderer Rasternarten vollkommen entsprechen, aber die Stacheln sind größtenteils zu langem weichen und weißen Haaren geworden, so daß der Rastus den Eindruck macht, als ob er mit einer alten Federperücke bedeckt sei. Man kann nicht behaupten, wie es manchmal in Anpreisungen geschieht, daß dieser interessante Pflanzling ganz leicht zu halten sei. Er bereitet im Gegenteil oftmals Enttäuschungen, nicht vorwärts kommen will oder einbleibt, und er darf daher durchaus zu den schwieriger zu haltenden und als weislich zu bezeichnenden Rasternarten gerechnet werden. Er braucht einen hellen Stand und wird am besten im Zimmer einen Fensterplatz erhalten, wo er ständig und möglichst unverrückt, aber auch vor Kälte geschützt, stehen kann. Von vielem Gießen ist er kein Freund, besonders aber ist er empfindlich gegen das Vereisen, welches andere Rastern, wie man weiß, zur Reinigung von Staub sehr gut verträgt.

## Kleine Mitteilungen.

Beim Umpflanzen der Topfpflanzen wird mancher Fehler begangen: Zunächst wird die betreffende Pflanze in der Regel in einen zu großen Topf gebracht, ein Fehler, der sich meistens rächt. Für eine Topfpflanze ist es beinahe immer besser, man gibt ihr einen kleinen Topf, dafür aber eine gute, nahrhafte und ihr zulaufende Erde. Wird es ihr später in diesem zu eng, kann sie leicht in einen etwas größeren gebracht werden. Bei den meisten Pflanzen wird man aber ein ganzes Jahr hierzu Zeit haben, bei manchen sogar noch länger, denn nicht alle Arten lieben ein öfteres Umpflanzen und es ist für sie erprießlicher, wenn ihnen, statt mit einem Verpflanzen, mit einer Düngung beigegeben wird.

Die Vertiefung des Keimes. Guter Keim darf nicht leicht brechen, darf sich auch nicht leicht biegen lassen. Im Bruch muß er gleich sein, muß im Querschnitt viel Wasser in sich aufnehmen, schnell gerinnen. Guter Keim soll seine Blasen selgen. Am sichersten ist folgende Keimprobe: Man quäle ihn bei 20 Grad Reaumur einen Tag lang mit Wasser auf, und zwar mit dem einfachen bis doppelten seines Gewichtes. Dies sollte er völlig aufnehmen, ohne daß er kaffig wird.



# Das Neueste in Lederwaren

kaufen Sie bei

## Paul Marle

Spezialgeschäft für feine Lederwaren.

Telefon No. 343.

Pausitzer Str. 10.



In Damenblusen, Damenkostümen, Damenmänteln, Kostümröcken, Schulblusen, Schulanzügen, Schulkleidern, Schulschürzen finden Sie im Manuf.-Warenhaus E. Mittag stets das Allerneueste zu besonders billigen Vorzugspreisen.

## Rennen zu Dresden

Ober-Montag, den 13. April, nachm. 2 1/2 Uhr.

Fahrplan der Sonderzüge zum Rennplatz

Hinfahrt: ab Dresden Hauptbahnhof 1<sup>45</sup>, 1<sup>55</sup>, 2<sup>05</sup>, 2<sup>15</sup> nachm. Rückfahrt: ab Reich 5<sup>55</sup>, 5<sup>45</sup>, 5<sup>35</sup> nachm.

Wettlaufträge für die Rennen zu Dresden sowie für alle größeren Rennplätze Deutschlands werden nach den hierfür geltenden Bestimmungen im Sekretariat, Dresden, Prager Straße 6, I., wochentags von 10 Uhr, Sonntag von 11 Uhr ab bis 2 Stunden vor Beginn der Rennen angenommen.

Das Sekretariat des Dresdener Rennvereins.

## Mit Donnerstimme lasst's euch verkünden!

In dem altbekannten Monats-Garderobengeschäft der Firma J. Pimsler, Dresden-A., Grosse Brüdergasse 37, I. Etg., findet ein:

### Radikal-Ausverkauf wegen Umbaus

statt. Das Riesenslager neuer und getragener Herrenkleidung soll und muß unbedingt geräumt werden, infolgedessen wird ohne jede Rücksicht auf die früheren Preise verkauft. Ich offeriere spottbillig teils noch unter Einkaufspreis:

- Einen Posten getragene Anzüge, zum Aussuchen, Stück schon von 5 M. an
- Einen Posten bessere getr. Anzüge, zum Aussuchen, von 9 M. an
- Einen Posten zurückgesetzte neue Anzüge von 7 M. an
- Einen Posten bessere neue Anzüge, moderne Farben, 1- u. 2reihig, teils auf Roßhaar gearbeitet, von 12 M. an
- Einen groß. Posten Burschen-Anzüge v. 6 M., sowie Knaben-Anzüge, zum Aussuchen, von 3 M. an

- Einen gr. Posten Herren-, Burschen- und Knaben-Hosen, neu und getragen, von 1.- M. an
- Getrag. und neue Jacketts, Westen und Joppen zu nie dagewes. Preisen
- Gummimäntel und Pelzerinnen, große Auswahl, spottbillig

Schuhwaren zu staunend billig. Preisen  
Frack- und Gehrock-Anzüge werden billigst verkauft und verliehen.

## 37! Pimsler Dresden-A. 37!

Niemand versäume die günstige Gelegenheit und achten Sie genau auf Nr. 37 und auf Firmenschild Radikal-Ausverkauf wegen Umbaus.

- Konserven in 1- u. 2 Pfd.-Eisen
- Steinpilze
- Pfifferlinge
- Stangenspargel
- Brechspargel
- Aprikosen
- Apfelsin
- Kirschen
- Pflaumen

empfehlen  
Oswald Löffler,  
Gauptstraße 41. Telefon 510.

- Ringäpfel
- Pflaumen
- Feigen
- Datteln
- Rotkraut
- Weißkraut
- Welschkraut
- Blumenkohl
- Spinat
- Rapünzchen
- Radisches
- Salat

empfehlen  
Oswald Löffler,  
Gauptstraße 41. Telefon 510.

empfehlen zum Feiern  
frisch geprüfte Gelsaffees  
in allen Preislagen.  
H. Dodter.

## Bevorzugt DÜRKOPP

FAHRRÄDER & NÄHMASCHINEN  
PREISWERTESTE FABRIKATE  
Spezialität: Fahrräder mit konzentrischem Ringlager "Eigenes Patent" leichte kettenlose Fahrräder

DÜRKOPFWERKE AKTIENGESELLSCHAFT BIELEFELD, BERLIN, STUTTGART  
Vertreter: Gustav Franz, Köderau  
Louis Gebhardt, Radewitz.



Patentbüro Anger & Ulich Leipzig  
Zahlreiche Anerkennungen aus Industriekreisen.

## Weine

Richard Boden, Weinhandlung, Riesa.  
Aecht Brandt-Caffee  
Vornehmster, geündester u. vorteilhaftester Kaffeezusatz  
Unentbehrliche Maizkaffeewürze  
Alleinige Fabrik Robert Brandt, Magdeburg.

Reichards Fabrikate

Orak Kafao Golf Schokolady Kaiserin Konfitüren

Statt trurer ausländischer Marken dem deutschen Volk empfohlen.

Ernst Schäfer Nachf., Inh. Ernst Seeschmar.  
Herzoglich Schleswig-Holstein'sche Kafao-Gesellschaft, Wandersbrel.

Erste Gröbner Pferdegeschlächtereier und Wurstfabrik mit Motorbetrieb  
Speisewirtschaft  
mit internationalem Verkehr  
Albert Wehborn, Gröba, Kirchstr. 10  
Telefon Nr. 485  
empfehlen prima Fleisch und H. Wurstwaren.  
Wie bekannt pikante Speisen; Sonntag: Sauerbraten und Röhke.

## Fahrräder

erstklassige Marken, Reparaturen aller Fabrikate sachgemäß und billig, Ersatz- und Zubehörteile  
Paul Hofmann, Roritz bei Riesa.  
Silber-Waren  
Hochzeits-, Paten-, Jubiläums-Geschenke  
Tafelbestecke aller Art in großer Auswahl billigst bei  
B. Költzsch  
Wettinerstr. 37.

Total-Ausverkauf H. Vohmann Nachf.  
Empfehlen mein Wäschelager: Weiße Oberhemden, Normalhemden, Wacohemden mit u. ohne Einsatz, Vordenthemden bunt und weiß, für Männer, Frauen und Kinder, Kragen, Manschetten, Chemisette, Serolente, Garnituren weiß und bunt, Dauerwäsche, Krawatten, Handschuhe  
— Haarflecken-Seidenband. —

Kinderwagen, Lieferwagen, Reisekörbe, Korbwaren aller Art verkauft zu billigen Preisen  
Joh. Adolph, — 4. —  
NB. Vorrichten aller Kinderwagen, sowie Gummibegleichen, einzelne Räder zu Kinderwagen und Lieferwagen billigst.

Berghunde Sonnabend, den 11. April, von vormitt. 1/10 Uhr an ein

## Schwein.

1914 er junge Gänse

junge Gänse  
Lebende Rarpsen  
N. Portionsfleisch  
empfehlen  
Glemens Bürger,  
Witb., Geflügel-  
und Fischhandlung.

## Gemüse-Konserven

prima Qualitäten  
Stangenspargel  
2 Pfd.-Dose v. 130 Pfg. an.  
1 " 75  
Schuttspargel  
2 Pfd.-Dose v. 110 Pfg. an.  
1 " 60  
Suppenpargel  
2 Pfd.-Dose 85 Pfg.  
1 " 50  
Junge Erbsen  
2 Pfd.-Dose v. 50 Pfg. an.  
1 " 30  
Gemischtes Gemüse (Pasparger, Karotten, Spinat, Morcheln, Champignons) u. u.  
Germann Müller Nachf.  
Kaiser-Wilhelmspl.

## Achtung!

Empfehlen zu den Feiertagen:  
H. Salamiwurst  
Herbelswurst  
Sardellenwurst  
Jagdwurst  
Wortabellawurst  
Bratwurst  
polnische Wurst  
hansische Wurst  
und Leberwurst  
gekocht, u. roh, Schinken  
rauh, Salat  
sow. warme Knoblauchwurst  
warme Würstchen.

## Otto Söhne,

Fleischerstr., Parkstraße.  
Prima frisches Schweinefleisch, Pfd. 75 Pfg., Ramm- und Koteletten, Pfd. 85 Pfg., frische Wurst u. Leberwurst, Pfd. 80 Pfg., bei Abnahme v. 5 Pfd. 5 Pfg. billiger, Kalbsfleisch, Pfd. 100 Pfg., alle ander. Fleischwaren empfehlen zu billigsten Preisen

## Karl Galle, Gröba.

## Frucht-Konserven

Pflaumen m. Stein  
2 Pfd.-Dose 55 Pfg.  
Pflaumen o. Stein  
2 Pfd.-Dose 60 Pfg.  
Birnen 2 " 80 Pfg.  
Stachelbeeren  
2 Pfd.-Dose 75 Pfg.  
Mirabellen  
2 Pfd.-Dose 90 Pfg.  
Reineclauden  
2 Pfd.-Dose 90 Pfg.  
Melange-Früchte  
2 Pfd.-Dose 110 Pfg.  
Apfelsin  
2 Pfd.-Dose 75 Pfg.  
Erdbeeren  
2 Pfd.-Dose 125 Pfg.  
u. u. mit Rahm.

## Germann Müller Nachf.

empfehlen zu den Feiertagen:  
Frisches Rohfleisch  
(keine Fettverbüdung).  
Schön. zartes Röhfleisch  
H. Röhfleisch,  
besgl. frischen Schmeer und  
extra dicke Speck Pfd. 70 Pfg.

## Robert Müller,

Schloßstraße 18.  
Braunschwiger  
Gemüse-Konserven,  
Früchte-Konserven  
empfehlen  
G. A. Schulze, Wettinerstr. 22.

# 3. Beilage zum „Niesner Tageblatt“.

Rotationsdruck und Verlag von Sanger & Winterlich in Niesna. — Für die Redaktionen verantwortlich: Kritiker Söhnel in Niesna.

Nr. 82.

Donnerstag, 9. April 1914, abends.

67. Jahrg.

## Aus aller Welt.

**20 km:** Der 15jährige Lehrling Peter Leutger und der 15 Jahre alte Kaufbursche Schulz standen gestern wegen versuchten Mordes vor der Strafkammer. Ersterer hatte seinem Vater ein Gewehr mit Patronen entwendet und zusammen mit seinem Genossen eine Verwundete aufgesucht. Sie überfielen die Frau, verletzten sie lebensgefährlich und stoben unter Mitnahme von 400 Mark. Das Gericht nahm Strafbau an und verurteilte die jugendlichen Verbrecher zu je einem Jahre Gefängnis. — **Schießengrube:** Der Grubenarbeiter Montova wurde auf dem Heimwege von zwei Wegelagerern überfallen, die mit Stöcken solange auf ihn einschlugen, bis er blutüberströmt zusammenbrach. Die Täter konnten verhaftet werden. — **Beuthen (Oberschl.):** Der frühere Polizeikommissar Sella in Myslowitz wurde in das hiesige Gefängnis eingeliefert, da sich ergab, daß er mit in den Beuthener Mädchenhändlerprozess verwickelt ist. Es konnte festgestellt werden, daß Sella von Jubelwitz Geschenke angenommen hatte. Er wurde in Obernisk in ein dortiges Sanatorium verhaftet. — **Zunäbrud:** Es besteht große Lawinengefahr, weshalb von Bergtouren während der Osterfeiertage dringend abzuraten ist. In der Nähe der Berliner Hütte ist eine Touristengesellschaft, die von der Leipziger Hütte kam, nur mit knapper Not zwei niedergebenden Lawinen entgingen. Vom Koppelschlag bei Schramm ging eine mächtige Schneelawine nieder, die das Bauerngehöft des Besitzers Franz Bertke zum Teil zerstörte. Da der Abbruch einer zweiten Lawine drohte, der zweifellos den Hof völlig vernichten muß, wurde behördlich das gefährdete Gehöft geräumt. — **Sondon:** Von einer furchtbaren Brandkatastrophe ist vorgestern die Ortschaft Gesterford in der Grafschaft Essex heimgesucht worden. In den Mittagsstunden brach aus noch unaufgeklärter Ursache ein Brand aus, der, begünstigt durch den heftigen Sturm innerhalb weniger Stunden die halbe Ortschaft in Asche legte. Unter den Bewohnern spielten sich Szenen schrecklicher Verzweiflung ab. Immer und immer versuchten die Leute in die brennenden Gebäude einzudringen, um ihre armselige Habe in Sicherheit zu bringen. Da der Ort selbst keine Feuerwehre besitzt und die Wehren der umliegenden Städte erst nach mehreren Stunden eintrafen, konnte der Brand eine so große Ausdehnung annehmen. Die Not der Bewohner ist sehr groß und Londoner Blätter haben eine Sammlung eingeleitet. — **New York:** Eine Anzahl Banditen versuchte, einem Telegramm aus New Hazelton zu folgen, in die dortige Filiale der Unionbank zu Canada einzudringen und die Kasse zu berauben. Das Personal hatte jedoch von dem bevorstehenden Überfall Kenntnis erlangt und empfing die Verbrecher mit einem Kugelregen, sodaß diese entsetzt die Flucht ergriffen. Zwei der Räuber wurden durch Revolvergeschosse getötet, den übrigen gelang es jedoch, zu fliehen. — **Bombay:** Die Brände in den Baumwolllagern wiederholen sich täglich. Vorgestern sind vier neue Brände ausgebrochen, durch die ein Schaden von 5 Millionen Mark entstanden ist. Polizei und Militär bewachen die Lager. Auf die Entdeckung der Brandstifter ist eine hohe Belohnung aus-

gesetzt worden. Gestern war seit dem 23. März der 16. Brand ausgebrochen.

## Wasserstände.

Ort	E i s e									
	Wasser	St. 1	St. 2	St. 3	St. 4	St. 5	St. 6	St. 7	St. 8	St. 9
8.	+ 30	+ 56	+ 107	+ 78	+ 27	+ 103	+ 98	+ 129	- 43	+ 35
9.	+ 46	+ 48	+ 121	+ 92	+ 30	+ 122	+ 113	+ 152	- 18	+ 62

## Schlachtviehpreise

auf dem Viehmarkt zu Dresden am 8. April 1914 nach amtlicher Festsetzung. (Wachtpreis für 50 kg in Mark.)

Viergattung und Bezeichnung.	Schlachtgewicht	
	W.	W.
<b>Rindern (Kauftrieb 35 Stück):</b>		
1. a. Vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren	49-51	92-94
b. Cestertelcher dergleichen	—	—
2. Junge fleischige, nicht ausgewachsene — ältere ausgewachsene	43-47	80-87
3. Mäßig genährte junge — gut genährte ältere	37-41	77-81
4. Gering genährte jeden Alters	31-35	69-74
<b>Kälbern (Kauftrieb 22 Stück):</b>		
1. Vollfleischige höchsten Schlachtwertes	47-49	86-90
2. Vollfleischige längere	43-45	81-84
3. Mäßig genährte längere und gut genährte ältere	39-42	75-79
4. Gering genährte	—	—
<b>Kälbern und Rindern (Kauftrieb 27 Stück):</b>		
1. Vollfleischige, ausgewachsene Kälbern höchsten Schlachtwertes	47-49	86-90
2. Vollfleischige, ausgewachsene Rindern höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	42-45	81-84
3. Ältere ausgewachsene Rindern und wenig gut entwickelte jüngere Rindern und Kälbern	36-40	73-77
4. Mäßig genährte Rindern und Kälbern	32-35	70-73
5. Gering genährte Rindern und Kälbern	25-30	63-68
<b>Kälber (Kauftrieb 2281 Stück):</b>		
1. Doppelpacker	85-95	115-125
2. Feinste Maß- (Vollmilchmaß) u. beste Saugkälber	83-85	107-109
3. Mittlere Maß- und gute Saugkälber	57-61	101-105
4. Geringe Saugkälber	44-54	87-97
<b>Schafe (Kauftrieb 93 Stück):</b>		
1. Maßlamm und jüngere Maßlamm	47-51	97-101
2. Ältere Maßlamm	42-48	87-93
3. Mäßig genährte Hammel u. Schafe (Werkzeuge)	40-41	77-83
<b>Schweine (Kauftrieb 2176 Stück):</b>		
1. a. Vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahr	43-49	63-64
b. Fleischschweine	48-49	63-64
2. Fleischige	47-48	62-63
3. Gering entwickelte	45-48	60-61
4. Sauen und Eber	40-43	55-58

Schlafstelle frei | Möbl. Zimmer frei  
Gottschalkstr. 82, 3. r. | Rathenowstr. 5, 2. l.

Wenn die Verbreitung verleumdender Redensarten gegen meine Person nicht aufhört, werde ich gerichtliche Hilfe in Anspruch nehmen.  
Frau Elora, Niesna, März 16

**Verzögertes Dank**  
Hierdurch allen, welche uns durch Glückwünsche und schöne Geschenke an unserem Hochzeitsstage erfreut haben.  
Wesba, 8. April 1914.  
Walter Junge u. Frau Frieda geb. Döse.

**Herrsch. 6-7 Zimmers Wohnung**  
zu mieten od. kleinere Villa zu kaufen gesucht. Angeb. erb. unter „Z“ in die Exp. d. Bl.

**Pension gesucht**  
ab 15. April für 17 jährigen Elektrotechniker-Volontär — möglichst in Stadtmitte. Angebote mit näheren Angaben und Preis sofort an Lehrer Horn in Zwickau bei Oschag erbeten.

**Zwei zweifelhafte Stuben**  
sind für 120 M. an einzelne Leute zu vermieten.  
Bismarckstr. 2.

**Kl. Dachwohnung**  
zu vermieten, 1. Juli beziehb. Niesna Nr. 24h.

**Kleine Wohnung**  
im Hinterh., Mitte der Stadt, passend für einzelne Pers. od. als 2te. Soz. od. spät. beziehb., für 115 M. zu verm. Offerten erbeten unter F 116 in die Exp. d. Bl.

**Gut möbl. Zimmer**  
im anst. Herrn zu vermieten.  
Poppitzer Str. 27, 1. r.

**Gut möbl. Zimmer**  
sofort zu vermieten.  
Schillerstr. 7a, 2. l.  
Kl. Wohnung in Niesna.  
zu vermieten Niesna Nr. 4.

**Wer hat Geld**  
bis 6%, braucht auf Schuldschreib. bis 5 Jhr. rückzahl. Reell, bisfr. Zahlr. Dankfr.  
G. Otto, Dresden I.  
\* Alle Taschent. 23/24.

**Geldsuchende** haben Sie sich v. Darlehensschuldh. u. schreib. Sie bei Bedarf erst an Schlichter G. S. Plauen i. S. Auskunft vollständig. Kostenlos.

**Besseres, gebild. Mädchen**  
sucht Stellung als Stütze, wo es sich im Kochen noch weiter ausbilden kann, da es schon Kenntnisse davon besitzt. Stellenvermittlerin Marie Starke, Engerich.

Für möglichst bald wird ein anständiges, Anderlebens  
**Mädchen**  
nach Thum i. S. gesucht. Mit Buch vormittags zu melden Niederlagstraße 12.

**Lernende Verkäuferinnen**  
gegen monatliche Vergütung sofort gesucht.  
Kaufhaus D. Morgenstern.

**20 Arbeiterinnen**  
für leichte Arbeit stellen bei hohem Lohne noch ein  
Sächsische Dachziegelwerke v. A. von Petrowsky  
\* Akt. u. Sel. \* Förderer.

Sauberes, solides, fleißiges  
**Hausmädchen**,  
welches Biede zu Kindern hat, für 15. Mai oder 1. Juni in gute Stellung gesucht.  
Niesner Bettnerstr. 17, 8.

## Kurszettel der Dresdner Börse vom 9. April 1914.

Deutsche Bonds.		Deutscher Renten- u. Staatsanl.		Deutscher Reichsanleihe		Deutscher Reichsanleihe		Deutscher Reichsanleihe		Deutscher Reichsanleihe	
%	S.-K.	Ans	%	S.-K.	Ans	%	S.-K.	Ans	%	S.-K.	Ans
3	verf.	78,75	12	Jan.	183,50	4	18	175,50	4	18	175,50
3 1/2	"	87,10	0	Jan.	27,25	4	18	68	9	18	116
4	"	93,75	10	Jan.	—	9	18	116	24	18	370
3	"	76	0	Jan.	27,25	24	18	370			
3	"	79,75	5	"	06,50						
3	"	93,00	8	"	137						
3 1/2	"	95,30	0	Jan.	77						
3	"	78,30	8	"	—						
3 1/2	"	98,90	8	"	132						
3 1/2	"	98,80	8 1/2	Jan.	152						
3 1/2	"	94,80	6	"	—						
3 1/2	"	97,90	8 1/2	"	181						
3 1/2	"	97,90	7 1/2	"	119						
3 1/2	"	96,50	8	"	150,50						
3 1/2	"	99	7	"	132						
3 1/2	"	91,50	10	Jan.	61						
3 1/2	"	97	0	Jan.	71						
3 1/2	"	97,60	11	Jan.	133						
3 1/2	"	97	3 1/2	Jan.	64						
3 1/2	"	91,50	6	April	88,75						
3 1/2	"	97,60	16	Jan.	217						
3 1/2	"	97	10	Jan.	178						
3 1/2	"	95,25	30	Jan.	190,75						
3 1/2	"	95,60	9	Jan.	117						
3 1/2	"	95,50	0	Jan.	—						
3 1/2	"	94,50	4 1/2	Jan.	—						
3 1/2	"	95,25	15 1/2	Jan.	91,50						
3 1/2	"	95,25	8	Jan.	179						
3 1/2	"	99,60	12	Jan.	158						
3 1/2	"	96	7 1/2	Jan.	—						
3 1/2	"	99	24	Jan.	—						
3 1/2	"	—	6	Jan.	140						
3 1/2	"	—	10	Jan.	134,50						
3 1/2	"	—	5	Jan.	—						
3 1/2	"	—	6	Jan.	108,75						
3 1/2	"	—	7 1/2	Jan.	100,00						
3 1/2	"	—	8	Jan.	138,75						
3 1/2	"	—	7	Jan.	118,50						
3 1/2	"	—	8	Jan.	183						
3 1/2	"	—	8	Jan.	117,50						
3 1/2	"	—	4	Jan.	209						

**Mitteldeutsche Privat-Bank**  
Aktiengesellschaft  
Abteilung Niesna a/G.  
empfehle ich  
zur Vermittlung aller bankmäßigen Geschäfte.  
Bettnerstr. 25.  
Telefon 65.

